

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für 8 mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeut. nachläß. Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 81

Dienstag, 5. Juli 1904

43. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Anlässlich des Quartalschlusses erlauben wir uns, die deutsche Bevölkerung von Marburg und Untersteiermark zum Bezuge unseres Blattes einzuladen. Gänzlich unabhängig, wird die „Marburger Zeitung“ stets wie bisher für die Interessen der deutschen Bevölkerung eintreten und durch Reichhaltigkeit des Stoffes den Leser nach jeder Richtung hin befriedigen. Soll eine Zeitung im hartbedrängten Unterlande ihrer nationalen Aufgabe voll und ganz genügen, dann bedarf sie auch der Unterstützung der national gesinnten Bevölkerung.

Die Schriftleitung und Verwaltung
der
„Marburger Zeitung“.

Die Industrie und die Heereslieferungen.

Die Antwort, mit welcher der Kriegsminister Pitreich den Beschluß der österreichischen Delegation, betreffend die quotenmäßige Aufteilung der Heereslieferungen, abfertigte, hat in industriellen Kreisen eine tiefe Verstimmung hervorgerufen. In den nächsten Tagen wird in Wien eine von den großen industriellen Verbänden einberufene Versammlung stattfinden, in welcher gegen die Erklärungen des Kriegsministers, der sich vollständig auf den ungarischen Standpunkt stellte, Verwahrung eingelegt werden wird. Man darf wohl eine ziemlich entschiedene Stellungnahme erwarten, denn die Kriegsverwaltung hat dadurch, daß sie — ganz im

Sinne der Beschlüsse der ungarischen Delegation — die Absicht ausgesprochen, der ungarischen Industrie in gewissen Artikeln, in welchen sie leistungsfähig ist, mehr als den quotenmäßigen Anteil zuzuweisen und so den Anspruch der österreichischen Industrie zu schmälern, den Boden der Gerechtigkeit und Billigkeit verlassen. Wie entgegenkommend Herr von Pitreich gegen die Madjaren ist, geht aber auch aus dem Umstande hervor, daß die Arbeitslöhne der nahezu ausschließlich in Oesterreich befindlichen Militärwerkstätten, namentlich des Arsenalen in Wien und des Arsenalen in Pola, der österreichischen Quote zur Last geschrieben werden sollen. Also nicht genug daran, daß unsere Industrie aus der Fabrikation gewisser Kriegsbedarfsartikel, wie der Feldgeschütze, welche die Kriegsverwaltung in eigener Regie erzeugt, ausgeschaltet wird, sie soll auch noch um den Betrag der Arbeitslöhne weniger als die ihr gebührende Quote erhalten. Die Materialien, welche in den Militärwerkstätten verarbeitet werden, müssen ohnedies nach der Quote aus Oesterreich und Ungarn beschafft werden. Und gewiß wird niemand behaupten können, daß die österreichische Industrie einen besonderen Vorteil davon hat, wenn die Arbeitslöhne der Militärwerkstätten in Oesterreich konsumiert werden.

Aber nicht bloß die österreichische Industrie, zu der auch die gewerbliche Produktion zu rechnen ist, sondern auch die Landwirtschaft hat alle Ursache, vor den Absichten der Kriegsverwaltung auf der Hut zu sein. Es ist sicher, daß weit mehr als die Hälfte der Agrarprodukte einschließlich der Re-

chische Landwirtschaft doch zweifellos das Recht hat, daß rund 6 Prozent des Bedarfs in Oesterreich gedeckt werden. Wohlweislich lehnen die Madjaren, die beiden industriellen Produkten so sehr für das Kompensations-Prinzip sind, diesen Grundsatz bei den landwirtschaftlichen Lieferungen ab und leider weiß weder die österreichische Regierung noch die österreichische Delegation sich jenen Einfluß auf die Heereslieferung zu verschaffen, der nötig wäre, um die magyarischen Raubzüge abzuweisen, oder wenigstens einzudämmen. Welcher Unterschied zwischen der Haltung der österreichischen und jener der ungarischen Delegierten besteht, das geht schon daraus zur Genüge hervor, daß die ungarische Delegation den Kriegsminister einfach anwies, in ihrem Sinne vorzugehen, während die österreichische Delegation schon viel getan zu haben glaubt, als sie die auf die Heereslieferungen bezüglichen Petitionen der gemeinsamen Regierung „zur vollsten Berücksichtigung“ abtrat. Es verlautet bisher auch gar nichts davon, daß die österreichische Regierung zu den Antworten der Kriegsverwaltung Stellung genommen oder den Versuch gemacht hätte, die Rechte der österreichischen Produzenten zu wahren. Hoffentlich gelingt es der von den Industriellen vorbereiteten Kundgebung, die Regierung zu einer tatkräftigen Einflußnahme auf die Kriegsverwaltung zu bewegen. Die Landwirtschaft wird zu dem Vorgehen Pitreichs auch nicht schweigen und es wäre des Teufels, wenn das geeinte Auftreten der produzierenden Stände Oesterreichs nicht hinreichend wäre, dem Kriegsminister klar zu machen, daß er ein gemeinsamer und kein ungarischer Minister ist.

Schritt für Schritt

Geschichte einer Familie.

Roman von Georg Freimut.

Drinnen wurde heftig eine Tür zugeschlagen, schwere Tritte dröhnten auf den Steinplatten der Flur, und eine rufende Stimme schallte durch das Haus:

„Franz! — — — Franz!“

Und nun war ein Augenblick Stille, als lauschte der Rufer, ob ihm Antwort käme. Als aber alles ruhig blieb, klang die Stimme von neuem, weniger laut als vorher, aber enttäuscht, unwillig:

„Wo der Kerl nur steckt! Den Nachmittag so davonzulaufen —“

Die Worte wurden immer unverständlicher, leiser — endlich verhallten sie. Der Sprecher hatte durch die hintere Tür das Haus verlassen.

Wäre der Ruf aber zwei Minuten später ergangen, so wäre er nicht unbeantwortet geblieben. Als von dem Rufer nichts mehr zu merken war, wie das leise Knirschen des Gartensandes unter seinen Stiefeln, stieg eben ein junger Mann den breiten Fahrweg zum Sternhofe empor.

Er trug häuerliche, aber saubere, gefällige Kleidung; auf dem Kopfe saß ihm ein kleiner, runder Hut mit schmaler Krempe und nach hinten gebogener Feder. Es war nichts von tadellosem Sitz, von modernem Schnitt in diesem Gewand, — aber es klebte ihn doch. Es paßte zu seiner Gestalt, zu

seiner Haltung, ja, zu seinem Gang; es machte ihn eins mit seiner ländlichen Umgebung, mit dem Gehöft, dem er zustrebte.

Der Sternhof lag etwas abseits vom Dorfe auf einem Hügel. Von der Hauptstraße zweigte ein breiter Fahrweg ab, der unmittelbar nach seinem Tore führte. Er ging freilich etwas steil und schwer beladene Geschirre mußten sich Vorspann nehmen, um die schlimmste Stelle zu überwinden. Die Gebäude aber lagen auf freiem, ebenen Platze und erst hinter ihnen fiel der Boden wieder ab nach dem Flusse zu, der in einiger Entfernung vorüberauschte.

Als der junge Mann die Pforte öffnete, die neben dem Haupttore in den Hofraum führte, schlug drinnen mit lautem Gebell ein Hund an. Aber er beruhigte sich sofort, als er den Ankommenden bemerkte und durch ein „Still, dummes Vieh!“ zur Ruhe ermahnt wurde. Von hier aus konnte man das gesamte Gehöft übersehen. Um den geräumigen Hof lagen drei Gebäude: fast gleichlaufend mit der Dorfstraße das stattliche, hellgelb getünchte Wohnhaus mit großen Fenstern, links und rechts in rechtem Winkel zu ihm die langen Stallungen und Scheunen. Die hintere Seite, dem fast herrschaftlichen Wohnhause gegenüber, wurde von einem großen Gemüsegarten begrenzt, der sich nach dem Flusse hinab in schönen Weinbergen verlor. So war der Sternhof das stattlichste, reichste Anwesen des ganzen Dorfes.

Heinrich Martens, der Sternhofbauer, war, nachdem er seinen Sohn vergebens gerufen hatte, durch den Garten hinter dem Stalle weggegangen. Dort hatte er das Anschlagen des Hundes gehört,

war von der Hinterseite durch den Stall getreten, und stand jetzt unter der Tür nach dem Hofe zu. Er hatte eine gedrungene, kräftige Gestalt mit entschlossenen, fast harten Gesichtszügen. Er war sechs- und fünfzig Jahre alt; Bart und Haupthaar zeigten in ihren grauen Linien schon die Spuren des beginnenden Alters.

Der Ankömmling stugte und hemmte unwillkürlich den Schritt, als er den Vater mit verdrossenem Blick auf sich warten sah und einen Augenblick standen sich die beiden schweigend gegenüber. Man hätte sie wohl kaum für Vater und Sohn angesehen, die zwei ungleichen Gestalten mit den gänzlich verschiedenen Gesichtszügen! Franz überragte den Vater beinahe an Kopfesgröße, war aber dafür viel schwächlicher und sein bartsloses Gesicht mit den blauen Augen und den fast mädchenhaften Zügen erinnerte mit keiner Linie an den Herrn des Sternhofes.

Schnell war Franz über die kurze Stockung hinweggekommen.

„Guten Abend, Vater!“ rief er dem Alten entgegen.

Doch der Bauer erwiderte den Gruß nicht. „Na, da ist er ja!“ brummte er vor sich hin und als er sah, wie Franz an ihm vorüber in das Haus gehen wollte, fügte er laut hinzu:

„Halt, jetzt will ich erst, daß mir Rede und Antwort gestanden wird! Das heißt zeitig Feiertag gehalten, wenn man schon den dritten Tag in der Woche wieder den Sonntagsrock anzieht und Gott weiß wohin läuft. Seit einer Stunde warte ich nun auf Dich —“

Politisch Umschau.

Inland.

Dr. v. Roerber rei nach Galizien und der Bukowina.

Wie dem „Ezas“ als „allerbesten Quelle“ gemeldet wird, hat Ministerpräsident Dr. v. Roerber den Entschluß gefaßt, im Monate September eine Inspektionsreise nach Galizien zu unternehmen. Dr. v. Roerber will Krakau, Lemberg und Czernowitz besuchen und die politischen Behörden, sowie die Gerichtsstellen einer Inspektion unterziehen. Der „Ezas“ begrüßt lebhaft die Reise des Ministerpräsidenten, deren politische Bedeutung ihm nicht so sehr auf dem Gebiete der sogenannten „großen Politik“, als vielmehr darin zu liegen scheint, daß sie ein Zeichen einer sehr günstigen Gestaltung des Verhältnisses zwischen der Regierung und dem Lande Galizien, sowie dessen Vertretern im Reichsrate ist.

Der § 14

hat das Ministerkabinett kürzlich weder verfassungs- noch weiter gefristet. Auf Grund dieses Regierungsnotandes wurde das Budgetprovisorium bis Schluß des Jahres 1904 höchstens bewilligt und auch die Quote bis Ende Brachmonats 1905 nach Abzug eines zweiprozentigen Präzipsiums für Oesterreich mit 66⁴⁶/₄₉ und für Ungarn mit 33⁵/₄₉ festgesetzt. Also Wiesel schlafte ruhig weiter und zahlte brav, der § 14 regiert mit „leidenschaftlicher Beharrlichkeit“ weiter.

Ausland.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Verwundungen im russisch-japanischen Kriege.

Der am Kriegsschauplatz weilende Korrespondent der in Moskau erscheinenden „Rußkaja Wedomosti“ schreibt seinem Blatte aus Liaojang: Die Mehrzahl der in der Schlacht bei Tsurenghscheng (Kienliengscheng) Verwundeten, die ich gesehen habe, war an den Händen und Füßen verwundet und zwar waren die Verwundungen der linken Hand wesentlich häufiger als diejenigen der rechten, was von der Haltung der Hände beim Schießen herrührt. Es ist in Betracht zu ziehen, daß unsere Verwundeten selbst aus dem Gefechte gehen mußten und bis zum Verbandsplatz meistens mehrere Werst zurückzulegen hatten. Das konnten natürlich nur leicht Verwundete aushalten, während alle Schwerverwundeten auf dem Kampfsplatz blieben. Die japanische Kugel, deren Kaliber 2,5 Linien beträgt, muß als eine humane Kugel bezeichnet werden, sofern eine solche Bezeichnung hier überhaupt zulässig ist. Die durch diese Kugel verursachten Verwundungen sind in der Mehrheit der Fälle nicht tödlich; ich habe persönlich einen Verwundeten gesehen, der von 22

Kugeln durchbohrt war und der erst nach zwei Wochen starb. Ich sah einen Kosaken, dem die Kugel durch die Brust gegangen war und der danach noch 40 Werst zu Fuß zurückgelegt hatte. Dagegen sind die durch Artilleriefeuer, und zwar sowohl durch Splitter wie durch Schrapnells verursachten Wunden fast durchwegs tödlich oder werden es durch den starken Blutverlust, da die sphärische Kugel im Gegensatz zu der konischen Flintenkugel nur selten den Körper durchbohrt und in jedem Falle eine erhebliche Zerstörung der Gewebe bewirkt.

Wieder zwei russische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio vom 3. Juli: Admiral Togo berichtet, daß Montag nachts ein russisches Nachschiff, welches einem Schlachtschiff ähnlich sah, von einem Torpedo bei der Einfahrt in den Hafen von Port Arthur in den Grund gebohrt wurde. Ebenso wurde ein russischer Torpedobootzerstörer in den Grund gebohrt.

Die Japaner in der Mandschurei.

Eine Meldung des Bureaus Reuters aus Liaojang besagt, daß den Operationen im Felde durch den Regenfall derzeit ein Ende gesetzt ist, sei General Kuropatkin nach Hailichöng zurückgekehrt. Die Meldung, daß die Russen den Dalinpaß wieder angenommen hätten, sei verfrüht. Weder Japaner noch Russen befinden sich in genügender Stärke, um die Besetzung dieses PASSES auszuführen, da tiefer Schlamm die Fortbewegung der Geschütze und des Trains unmöglich macht. Die beiden Armeen befinden sich nunmehr in Lagern zu beiden Seiten des PASSES.

Der Bericht Sacharows.

Ein Telegramm des russischen Generalleutnants Sacharow an den Generalstab berichtet unterm 2. Juli: Der Feind rückt aus der Gegend von Sömischön nicht vor. Unser Posten griff am 30. Juni auf der Straße Sijurm-Tsjakotem eine Aufklärungsabteilung des Feindes an und besetzte mit zwei oder drei Kompagnien Pischau. Zwei Kosakenkornets sowie zwei Kosaken wurden hierbei leicht verwundet. Am selben Tage nahm der Kosakenhauptmann Prinz Karageorgiewitsch mit zwei Sotnien eine Rekognoszierung auf der Straße von Siandiano nach Kanza vor, bis er mit dem Feinde in Fählung kam. Nach einem Kampfe bei Siakhotan zogen sich die Japaner in aller Eile gegen Kanza zurück. Auf der Straße von Siandiano fand man auf den Plätzen, wo sich vor kurzem die japanischen Lager befanden, zahlreiche blutige Wäschestücke und andere Spuren von Dysenterie, welche unter den japanischen Truppen stark verbreitet zu sein scheint. Im Kampfe am 27. Juni verlor der Feind zwei Kanonen und einen Munitionswagen, die durch unsere Geschosse vollständig zertrümmert

worden waren. Die Japaner halten Tamharthön nördlich vom Tschapanlin-Paß fortwährend mit kleinen Abteilungen besetzt. Im allgemeinen waren bisher im Juli neuerliche Anzeichen eines Vormarsches der Japaner auf den Straßen nach Siao und Tindhatin nicht bemerkt. Am 2. d. fiel in unserem Bereiche auf der Straße vom Dalin-Paß nach Sinen und vom Dalin-Paß nach Simutchen kein Regen. Am 29. Juni hatte eine russische Patrouille ein Scharmügel bei Tanohug mit einem Verluste von sechs Mann an Verwundeten und drei Mann Vermißte. Unter den japanischen Truppen befanden sich mehrere koreanische Soldaten, was von unseren Aufklärungsabteilungen konstatiert wurde.

Tolstoi über den Krieg.

Der Londoner Korrespondent des „N. Br. Tabl.“ übermittelt den Auszug eines Artikels, den Graf Leo Tolstoi über den Krieg für die „Times“ geschrieben. Graf Tolstoi hat sich bereits einmal in einem Interview mit einem französischen Journalisten in einer Weise, wie sie von dem großen Apostel der Nächstenliebe zu erwarten war, geäußert; die vom Grafen Tolstoi selbst für die „Times“ erfolgte Fassung dieser Idee wird gewiß noch viel stärkeres Interesse erregen, als das Interview. Das Telegramm des genannten Korrespondenten lautet:

„In einer neuneholb Spalten der „Times“ füllenden aus Jasnaja Poljana datierten Abhandlung, welche den Titel „Haltet inne“ führt, spricht sich Tolstoi über den gegenwärtig in Ostasien wütenden Krieg aus. Seine Abhandlung trägt das Bibelzitat: „Dies ist eure Stunde“ und den ausdrücklichen Vermerk, daß der Abdruck jedermann ohne weiteres freisteht. In den zwölf Abschnitten der Abhandlung wendet sich Tolstoi mit mehr als gewöhnlicher Bitterkeit und mit unerbittlicher Schärfe gegen dieses neuerliche unnütze Blutvergießen; er attackiert alle, welche für den Krieg verantwortlich sind oder ihn gutheißend oder ihn nicht verhindernden, den Zaren, den Mikado, die Minister, Priester, Generale und Journalisten und wie immer sie heißen mögen und ruft ihnen zu: „Geht selbst hin und stellt euch vor jene Kanonenprojekte und in den Bereich feindlicher Gewehrkugeln, anstatt das arme Volk zum Tode zu führen.“

Wir haben wieder Krieg, beginnt Tolstoi, neuerlich Leiden, welche niemandem zugute kommen, niemandem nützen, neuerlich Betrug, allgemeine Verunsinnungslosigkeit, Verrohung der Menschen. Hunderttausende von Menschen, welche tausende Meilen entfernt wohnen, suchen sich, um einander zu morden, auf einer Seite Buddhisten, deren religiöse Geheße selbst das Töten von Tieren verbieten, auf der anderen Seite Christen, welche die Verbrüderung und die Liebe predigen.

In diesem Sinne gibt Tolstoi seiner bitteren Verwunderung Ausdruck, daß der Zar selbst, welcher die Haager Friedenskonferenz berief, sich nunmehr

Der Sohn unterbrach ihn:

„Sei nicht böse, Vater!“ bat er; „es ist das erste mal heute —“

„Das erste mal?“ fiel der Sternhofer wieder ein, „Du mußt ein gutes Gedächtnis haben, wenn Du es das erste mal nennst. Wo war denn der Herr, als wir vorige Woche zum Hofmarkt gehen wollten nach der Stadt — he?“

Dabei sah er den Sohn herausfordernd an, als ob er auf eine Antwort wartete.

Franz dachte einen Augenblick nach.

„Vorige Woche . . . ja . . . allerdings“, sagte er gedehnt und gleich darauf mit ganz veränderter Stimme, sorglos, als verstünde es sich von selbst, der Sache gar keine Bedeutung beizumessen: „Richtig, da war es auch einmal . . . vorige Woche . . . jawohl; da ist es also das zweite mal gewesen.“

Der Bauer wurde noch verdrießlicher. Die Art ärgerte ihn. Immer noch stand er unter dem Stalltor, fast unbeweglich, den finsternen Blick auf den Sohn geheftet. Er stand, als gelte es, einen Angriff abzuwarten auf eine Kriegserklärung, die von ihm ausgegangen wäre. Doch auf einmal tat er einen Schritt vor, streckte gebieterisch den rechten Arm aus und herrschte ihn an:

„Kurz und gut und ohne Widerrede: wo bist Du gewesen?“

Es klang nicht wie eine Frage, sondern wie ein Befehl kam es von seinen Lippen. Und aus Franzens Gesicht wich plötzlich die Sorglosigkeit, er wurde ernst und schien verlegen, fast eingeschüchtert nach einer Antwort zu suchen. Und als er sie nicht

sofort fand, trat der Vater näher an ihn heran, sah ihm fest und streng ins Auge und fuhr erregt fort:

„Nun . . . dann will ich Dir es sagen: Bei der Dirne bist Du wieder gewesen, bei der Nähmamsell da drüben, die Schande bringen wird über Dich und die Familie und den ganzen Hof. Oder meinst Du, man wüßte es nicht längst, wo Du Dich herumtreibst die ganze letzte Zeit her — he?“

„Vater — —“

„Nichts!“ brauste der Alte auf, der mit jedem Worte lauter geworden war und sich in die Aufregung hineingeredet hatte. „Ich muß es einmal sagen, was willst Du mit der Dirne? Was läufst Du immer hin zu dem Bettelvolk, daß man schon überall im Gerede ist und sich keinen Schritt vom Hofe wagen kann? Was hat sie gelernt? Was kann sie? Was hat sie? Nichts, nichts und immer nichts! Und so jemanden willst Du auf den Sternhof bringen? Heiraten willst Du sie? Denkst Du, solches Volk können wir auf dem Sternhofe gebrauchen? Nein! Niemals!“

Er hielt inne in seinem Redestrome und schöpfte Atem. Franz blickte niedergeschmettert zu Boden und wagte nicht, aufzusehen und zu antworten. Und der erregte Vater schien auch gar nicht auf eine Antwort zu warten. Mit einer Stimme, in der seine innere Entrüstung widerklang und die keinen Widerspruch duldete, fuhr er fort:

„Und jetzt sage ich Dir es ein für alle mal: ich dulde es nicht mehr. Das Paß gehört nicht auf den Sternhof. O, ich hätte meinem Vater

so eine Bettel bringen sollen! Geprügelt hätte er mich, hinausgeworfen hätte er mich aus dem Hofe und die Hunde auf mich geheßt. Bei Gott im Himmel, das hätte er dem eigenen Sohn getan, und es wäre Recht gewesen. Und Dich will ich auch nicht mehr sehen mit der Dirne. Laß sie laufen, wohin sie gehört, und wenn Du mir eine bringst, so muß sie was können und was haben, und eine gute Familie will ich sehen, das sage ich Dir! Ich hatte den Sternhof und Deine Mutter das Geld, und wenn das nicht gewesen wäre, so hätten Ihr hungern und frieren können. Und so will ich es wieder haben, und wenn Du mir die Kreatur vor die Augen bringst, so heße ich die Hunde auf sie!“

Sie hatten es beide nicht gesehen, daß unterdessen unter der halb geöffneten Tür des Wohnhauses die Gestalt einer Frau erschienen war mit dem schwarzgrauen Haar und dem faltigen Gesicht der Fünfzig. Die großen, ruhig blickenden Augen, ein freundlicher Zug um ihren Mund und die glatt angelegten, in der Mitte gescheitelten Haare gaben ihr etwas Friedlich-Madonnenhaftes, das in merkwürdigem Gegensatz stand zu der aufregenden Szene auf dem Hofe.

Das war die Bäuerin am Sternhofe.

Sie hatte mit klopfendem Herzen die letzten Worte ihres Mannes gehört und mit besorgter Miene bald auf den einen, bald auf den anderen gesehen. Und sofort hatte sie alles begriffen. Jetzt trat sie an ihren Mann heran, legte ihm freundlich die Hand auf die Schulter und sagte:

„Sei nun wieder gut, Heinrich! Franz wird

gänglich in den Krieg gestürzt und seine Vergangenheit soweit vergessen hat, um Truppen zu inspizieren, ihnen für ihre kriegerischen Leistungen zu danken, sie zu belohnen und sie zu ermutigen.

Tagesneuigkeiten.

(Kurze Nachrichten.) In der französischen Gemeinde Arnage erkrankten fünf Personen nach dem Genuß von Entensfleisch unter Vergiftungserscheinungen; eine ist bereits gestorben. — In der belgischen Ortschaft Baelen sind 185 Personen infolge Genußes schlechten Trinkwassers unter Vergiftungsanzeichen erkrankt. — Drei Fischerboote wurden von dem englischen Staatsschiffe „Seamew“ beschlagnahmt, weil sie entgegen den internationalen Abmachungen in den englischen Gewässern Fischen getrieben hatten. — In Frankfurt a. M. stürzte in der Turnhalle der Bornheimer Turngesellschaft der 17jährige Schlosser Spieß, der eine Riesenwelle machen wollte, so unglücklich vom Reck, daß er einen Schädelbruch erlitt und bald starb. — Aus Blankenberghe in Belgien wird berichtet: Die Polizei verhaftete den Deutschen Rudolf Huth, der wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens durch die deutsche Staatsanwaltschaft fleckenbrieflich verfolgt wurde. Huth hatte am 11. Juni aus einer deutschen Familie, bei der er verkehrte, ein Mädchen veranlaßt, mit ihm nach London und Paris zu fahren. In seinem Gepäck fand man 15.000 Franken und über 100 Nachschlüssel; man glaubt, daß es sich um einen langgesuchten Hochstapler handelt. — Die größte Meerestiefe, von der der „Albatros“ lebende Wesen herausgeschafft hat, war nach dem „National Geographic Magazine“ 7594 Meter. Sie lag in dem südlichen Teil des Stillen Ozeans zwischen den Tonga- und Ellice-Inseln. Es wurden fieselhaltige Schwämme, Strahlentiere und brauner vulkanischer Schlamm zutage gefördert. Die größte Tiefe, von der Fische herausgebracht wurden, war 5367 Meter, und zwar im Golfstrom auf der Höhe der Küste von Virginia. Die tiefste Totung überhaupt hat der „Albatros“ in der Station bei Guam vorgenommen, wo die ungeheure Tiefe von 8759 Meter festgestellt wurde.

(Ein Vermögen in der Tabakasche.) Die englische Fachzeitschrift „Vancet“ befaßt sich in ihrer jüngsten Nummer mit dem Werte der Tabakasche. Die darin enthaltenen Mineralbestandteile sollen nach dem Blatte den fünften Teil des Gewichtes der Tabakpflanze darstellen. Eine Tonne Tabakblätter ergebe vier Zentner Asche. Die Mineralien, die gerade die Tabakstaube dem Boden entziehe, sollen kaum erspürbar und sehr wichtig sein. Eine Tonne Tabak entzöge jedem Acker des Bodens Mineralbestandteile im Gewichte von über einem Zentner. Im Jahre 1901 betrug der Tabakverbrauch im Vereinigten Königreich etwa zwei Pfund pro Kopf der Bevölkerung oder insgesamt 40.000 Ton-

nen, so daß demnach etwa 8000 Tonnen Asche dem Winde übergeben worden seien. Diese Asche bestände aus 75 Prozent Calcium und Pottasche, 15 Prozent Magnesia und Natriumsalzen sowie 5 Prozent der für alle Pflanzen notwendigen Phosphorsäure. Jemand, dem es gelänge, die Asche in größeren Mengen zu sammeln, anzulaufen und zu vertreiben, würde in wenigen Jahren reich werden und außerdem sich ein Verdienst um die Wohlfahrt der künftigen Generationen erwerben. . . .

(Amerikanische Lynchjustiz.) In der Nähe des Ortes Europa im Staate Mississippi spielte sich am 27. Juni eine schauerhafte Lynchszene ab, die dadurch noch abscheulicher wurde, daß ein junges Mädchen, namens Mary Wilson, die Hauptbeteiligte war. Ein junger Neger, Starling Dunham, hatte in der letzten Zeit in der Nähe der Stadt weiße Mädchen überfallen und war vorläufig im Gefängnis untergebracht worden. Am Montag morgen brach der Pöbel der Stadt in das Gefängnis ein und holte den Unglücklichen heraus. Man schleppte den Neger auf den Marktplatz, wo ihm eins der überfallenen Mädchen trotz seines herzerreißenden Geschreies eine Schlinge um den Hals legte. Der Neger wurde darauf auf ein Pferd gesetzt und unter einen Baumast geführt, um den der Strick geschlungen wurde. Während ein Duzend Männer den Strick festhielten, führte das Mädchen vollständig kaltblütig das Pferd unter dem Neger weg und ließ den zappelnden Körper hinter sich.

(Der Nachlaß des ermordeten serbischen Königs.) Der letzte Akt im Drama Obrenowitsch geht seinem Ende zu. Der Mobiliennachlaß König Alexanders wird gegenwärtig in Belgrad zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt, um veräußert zu werden. Unter den Mobilien befindet sich auch die Schlafzimmereinrichtung des Königs. Im ganzen nehmen die Wertgegenstände und Mobilien König Alexanders sieben Zimmer ein, und manche Räume sind bis an die Decke vollgepfropft. Im ersten Zimmer ist die Schreibzimmergarnitur König Alexanders untergebracht. In der Ecke lehnen ca. 25 bis 30 Gewehre und Flinten, die Woffengalerie des ermordeten Königs. Ein Schaukelstuhl mit goldgestickter Decke, die eine Handarbeit der Königin Draga war, fällt besonders auf. Einige schlechte Gemälde und Stiche bedecken die Wände. Dann folgt das Schlafzimmer. Die Betten sind auseinander genommen. Daneben liegt das Bettzeug mit den roten Seidendecken. Weiter folgt ein Zimmer, in welchem verschiedene andere Einrichtungsgegenstände aufgestapelt sind, darunter auch die japanische Rauchgarnitur des Königs, ein Arbeitsstischchen der Königin Draga und eine grün gepolsterte Salongarnitur. Ferner befinden sich noch verschiedene Nippesgegenstände unter dieser Aufstellung und eine Ottomane mit goldenem Fond, auf welcher der König stets nachmittags zu ruhen pflegte. Zwei Klaviere, darunter ein Ebenholzfagel,

sind separat untergebracht und nur in den Ecken auf mehreren Stellagen verschiedenartige Porzellan- und Glasgarnituren zu sehen. In einem kleinen anstoßenden Raum sind Garberobestücke des Königs und der Königin ausgestellt, darunter auch die Brauttoilette der Königin Draga.

Eigen-Berichte.

Rohitsch-Saerbrunn, 4. Juli. (Kurzliste.) Hier sind bis zum 28. Juni 655 Parteien mit 903 Personen zu Kurgebrauche eingetroffen.

Remsnick, 4. Juli. (Todesfall.) Heute um 2/9 Uhr vormittags ist hier Frau Rosalia Gröhl, geb. Ulbig, gewes. Realitätenbesitzerin und Gastwirtin, nach längerem Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 6. d. M. um 8 Uhr früh vom Trauerhause aus nach dem Ortsfriedhofe statt.

Leibnitz, 3. Juli. (Lehrerstelle.) An der dreiklassigen, der dritten Ortsklasse stehenden gemischten Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache in Talsmisch kommt eine Lehrerstelle definitiv oder provisorisch zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben sich mit dem Reise- und dem Lehrbefähigungszeugnis, dem Nachweis der österr. Staatsbürgerschaft belegen Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 31. Juli 1904 an den Ortsschulrat in Talsmisch zu leiten. Mit dieser Stelle ist die freie Benützung eines Wohnzimmers, für eine männliche Lehrkraft auch die nötige freie Beheizung verbunden.

Mahrenberg, 2. Juli. (Eine Erwiderung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Verehrliche Schriftleitung! Die in der Nr. 80 Ihres geehrten Blattes enthaltene Notiz nötigt mich zu einer Erwiderung, um deren Aufnahme ich bitte. Es ist nicht richtig, daß ich zuerst Schönerianer, dann Sozialdemokrat war und schließlich Bauernbündler wurde. Wahr ist, daß ich 16 Jahre Anhänger Schönerers war und seit Jahresfrist Bauernbündler bin und bleibe. Die Organisation der freiheitlichen, deutschfreundlichen Bauern wäre hier nicht unmöglich, weil der „Bauernbündler“, Organ der gleichnamigen Partei, unter den Landeuten hierorts ziemlich verbreitet ist. Diese Organisation, die rein wirtschaftliche Ziele im Auge hätte, wollte der Wahlausschuß der selbständigen Bauernpartei des Bezirkes Mahrenberg durchführen. Ich selbst unterstützte diese Bestrebung. Von einer Feindschaft nach irgend einer Richtung war keine Rede. Daß meine Kandidatur erfolglos blieb, ist auf die heftige Agitation eines Feindes von mir zurückzuführen. Im übrigen sei konstatiert, daß 6 Männer, welche die selbständige Bauernpartei aufstellte, oder im Auge hatte, gewählt wurden, ein Beweis, daß der Wahlausschuß keine üble Auswahl traf. Für eine agrarische Organisation ist die hiesige Gegend noch nicht reif, das ist das Fazit

es tun, was Du willst, und dann ist ja alles wieder gut.“ Und sie schob ihren Arm unter den seinen und suchte ihn mit sanfter Gewalt von der Stelle zu führen.

Aber der Bauer befreite sich mit heftigem Rucke und blieb stehen.

„Dann kennst Du den Trostkopf schlecht, wenn Du meinst, daß er so bald verständig wird“, sagte er rauh. Und plötzlich, wie im letzten, stärksten Aufwallen, kam der Born wie ein Sturm über ihn, er stampfte mit dem Fuße auf den Boden, schüttelte die geballte Faust nach dem Sohne hin und rief:

„Aber das sage ich Dir: auf den Hof kommt sie mir nicht und so lange ich der Bauer bin, gilt auf dem Sternhofe auch mein Wille!“

Damit wandte er sich um und ging in das Haus. Und hinter sich schleuderte er die Tür zurück, daß sie krachend ins Schloß fiel.

Mutter und Sohn standen allein. Als ob ein Alp ihnen beiden die Kehle zuschnürte, standen sie eine Weile einander stumm gegenüber. Die Sternhoferin sah recht sorgenvoll aus.

„So habe ich den Vater nie gesehen“, sagte sie endlich und ihre Stimme bebte leise. „Aber fürchte Dich nicht, Franz; tu, was er will und alles ist wieder gut!“

Jetzt erst machte Franz aus seinem dumpfen Brüten auf. Wie ein willenloser Mensch, in dem die letzte Kraft zum Widerstande gebrochen ist, hatte er die Bornesworte des Vaters über sich ergehen lassen, ohne auch nur den Mund zu öffnen zu einem Worte der Verteidigung. Doch, was die Mutter ihm jetzt zumutete, ließ ihn auf einmal aus

seinem Sinnen erwachen. Er hatte immer im Stillen gehofft, die Mutter werde ihn einst verstehen, wenn er den Eltern sein Herz ausschütten würde. Sie, die die Liebe und Güte selber war, deren einfacher Sinn den maßlosen Stolz des Vaters nicht kannte, werde seine Liebe zu dem armen Mädchen billigen und unterstützen. Daß er gegen den Stolz des Vaters einen harten Kampf haben werde, hatte er sich nicht verschwiegen; aber er hatte gehofft, ihn mit Hilfe der Mutter zu überwinden. Freilich, daß es so kommen würde, wie eben jetzt, hatte er doch nicht gedacht; für so tief eingewurzelt hatte er den Bauernstolz des Vaters doch nicht gehalten. Und leicht verzagt und mutlos, wie er nun einmal von Natur aus war, hatte er sich niederdrücken lassen bis zur Hoffnungslosigkeit. Und als sich nun auch die Mutter gegen ihn wandte und die letzte Hoffnung von ihm ging, zog es wie eine tiefe Traurigkeit durch sein Herz. Wie von einer schmerzhaften Empfindung berührt, hob er jäh den Kopf empor und sagte matt:

„Also auch Du — Mutter!“

Aber es war der Bäuerin ernst mit ihrem Rate. Himmelweit entfernt von dem sich überhebenden Stolz ihres Mannes, war sie doch der Ueberzeugung, daß eine Arme nicht als Herrin auf dem Sternhofe einziehen könnte. Und mit freundlichen Worten setzte sie dem Sohne alles auseinander. Sie erinnerte ihn daran, wie der Hof schon seit Menschenaltern immer vom Vater auf den Sohn übergegangen war und wie ihn jeder größer und schöner, als er ihn empfangen, aus der Hand gegeben hatte. Aber diesmal ging das Erbe in drei

Teile. Franz sollte den Hof bekommen und seine beiden Brüder das Geld. Aber den Sternhof und kein bares Geld dazu, meinte sie, sei ein gefährliches Spiel. Ein Bauer müsse noch Geld in der Truhe haben, sonst sei es ein aussichtsloser Kampf vom ersten Tage an. Und er sei es auch seinem Bruder Arnold schuldig, daß er das Erbe nicht in Gefahr bringe. . . .

Nachts neben dem Eingange in das Wohnhaus lehnte eine Holzbank an der Mauer. Da saßen an den Sommerabenden, wenn sie vom Felde heimgekommen waren, die Mägde mit ihrem Abendbrot und scherzten mit den Knechten in manchem derben Wort. Dahin zog die Mutter den Sohn und setzte sich neben ihn nieder. Und sie fuhr fort:

„Es wird eine ewige Sorge und kommt nichts heraus am Ende. Und wenn Du mal ein schlechtes Jahr hast, so verkaufen sie Dir das Haus über dem Kopfe. Ja, glaub' mir, Franz, die muß Geld haben, die Sternhoferin werden will. . . .“

Aber Franz hörte nur mit halbem Ohre. Den Kopf in beide Hände gestützt, und die Ellenbogen auf den Knien, so saß er unbeweglich und starrte vor sich auf die Erde, als wollte er alle die Pflastersteine zählen, die den weiten Hofraum bedeckten. Und während die Mutter fortfuhr, daß es geradezu eine Sünde für ihn wäre, wenn er das Glück aufs Spiel setzte, den reichsten Hof auf viele Meilen zu besitzen, schweiften seine Gedanken weit ab und trugen ihn an das andere Ende des Dorfes, vom reichen Sternhofe in das Haus der Armut, das doch sein Glück umschloß.

der Wahl. Erfreulich der Sieg der Deutschen, den auch der Wahlschuss der selbständigen Bauernpartei im Auge fte. Mit deutschem Gruß! Oberlehrer Brandeis.

Gießhübl-Sauerbrunn, 2. Juli. (Badebrief.) Die herge Zeit der Lindenblüte ist gekommen! Duftvoll, gesättigt mit dem Odeur, welchen die unser Kurort umgebenden Nadel- und Laubwaldung in so reicher Fülle ausströmen, umfösen die Kurgäste beim Durchwandeln der hübschen Park- und Waldwege. Ein schönes Hochsommerwetter lät die Hochsaison ein. Auch der Besitzer dieses reizenden Fleckchens Erde, Herr kais. Rat Heinrich Edt. von Mattoni und Frau Gemahlin, sowie deren anmutsvolle Tochter Frau Ally Cooper, haben sich diese schöne Zeit gewählt zu einem „buen retiro“ und sind Dienstag abends, den 28. Juni, zum Sommeraufenthalte auf Schloß Mattoni eingetroffen. Die vor einigen Tagen herrschende kühle Witterung hat den Zuzug an Kurgästen etwas zurückgehalten; nun aber, da sonniges Wetter eingetreten, kommen täglich Gäste aus aller Herren Länder. Ich nenne hievon: Herr David Albahary, Kaufmann, mit Familie, aus Bukarest; Herr Robert S. v. Goldberger aus Budapest; Frau Julie Kahn, Priate, mit Sohn und Bedienung, aus Baun; Herr J. U. Dr. Gustav Kahn aus Prag; Frau Stefanie Grünwald, Bräuerstgattin, mit Fräulein Tochter Marie aus Falkenau a. G.; Herr August Hochberger, Baumeister, mit Familie, aus Graslitz; Frau Alma Greenfeld, Zahnarztschwitze aus Griz u. a. m. Hoffentlich wird sich die diesjährige Saison noch zu einer recht guten gestalten, denn seitens der Kurdirektion ist man stets bemüht, allen Wünschen der Kurgäste in jeder Richtung gerecht zu werden. So hat man auch die so wohltätigen Kohlensäure-Bäder eingeführt. Der Besuch vom nahen Weltbade Karlsbad aus ist stetig ansteigend und jeder der vielen Besucher dieser Perle des Egertales ist vollauf befriedigt durch die schönen Eindrücke, die er hier empfangen.

Rohitsch-Sauerbrunn, 4. Juli. (Das neue „Kaiserbad“.) In dem südsteirischen, durch seine heilkräftigen Glaubersalzquellen berühmten Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn wurde eine neue große Heilanstalt für die physikalischen Kurmethoden errichtet, die ob ihrer technisch vollendeten Einrichtung die Aufmerksamkeit weiterer Kreise verdient. Die Anstalt breitet sich im südlichen Teile des großen Kurparkes bogenförmig aus und ist im Sezessionsstile gehalten, in dem auch die innere Einrichtung ausgeführt ist. Die Pläne hiezu wurden von einer Sachautorität auf diesem Gebiete, Prof. Matthes in Jena, begutachtet und als maßstabsgetreu befunden; die technische Einrichtung wurde von der Zentralheizungs-Aktiengesellschaft in Wien besorgt, die alle anderen bedeutenderen Anstalten dieser Art

am Kontinent installiert hat. Ist schon der äußere Eindruck dieses groß angelegten, zwischen Parkanlagen und Waldungen sich erhebenden Kur-Etablissements ein imponanter und vertrauenerweckender, so muß anerkannt werden, daß die praktische Raumeinteilung und Anordnung, die Eleganz und der erlesene Geschmack in der Ausstattung jeder einzelnen Abteilung, die peinliche Bedachtnahme auf die modernen hygienischen Erfordernisse und die Vielseitigkeit der darin gebotenen Kurbehelfe selbst die großen Erwartungen übertrifft, die von Anbeginn in diese mit bedeutendem Kostenaufwand errichtete Anstalt gesetzt wurden. Den Zugang zu allen Räumen vermittelt ein zum Teil in Kunstmarmor ausgeführter Wandelgang, der sich längs der ganzen Vorderfront des Gebäudes hinzieht und durch mächtige Rundbogenfenster einen herrlichen Ausblick auf den Kurplatz bietet. An den beiden Enden des Wandelganges befinden sich die großen, in blendendem Weiß gehaltenen und bis zur halben Höhe mit Tonkacheln ausgelegten Behandlungssäle, die ringsherum mit abgeschlossenen Kabinen versehen und für alle erdenklichen Anwendungsformen der Kaltwasserkur unter Zuhilfenahme der neuesten technischen Vervollkommnungen eingerichtet sind. In je einer Saalecke ist ein nach Professor Winterhitz konstruierter Duschentafel mit Carrarmarmorverkleidung und blanker Messingmontierung aufgestellt, von dem aus alle Duschen und Brausen in Aktion gesetzt und auf jede erforderliche Temperatur eingestellt werden können. In gesonderten Abteilungen befinden sich ferner die elektrischen Lichtbäder, die elektrischen Bäder und die Dampf- und Heißluftbäder. Zur Dampferzeugung für die Beheizung und Wassermärmung sind in dem hinter dem „Kaiserbad“ situirten Kesselhaus 2 Cornwalleffel mit 100 Quadratmeter Heizfläche und rauchloser Janenseuerung aufgestellt; eine 30pferdige Dampfmaschine liefert die nötige Kraft für den maschinellen Betrieb und treibt auch eine Gleichstrom-Dynamomaschine von zirka 11.000 Watt und den Luftkompressor zur Erzeugung komprimierter Walbluft für das Inhalatorium. Die Gesamtlänge der Dampf-, Kalt- und Warmwasser-, Kondenswasser-, Luft- und Abflusleitungen beträgt mehr als 6000 Meter mit zirka 500 Abzweigstellen. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß dieses erstarrange Institut, das das Land Steiermark als Besitzer des Kurortes geschaffen hat, die günstigen Kurverfolge mit den Trinkquellen wesentlich unterstützen und das altberühmte Rohitsch-Sauerbrunn, das gleich Karlsbad und Marienbad zu einem Mekka für Magen- und Darmleidende, Diabetiker und Katarrhaliker, Fettleibige und andere Kranke geworden ist, zu noch größerem Ansehen bringen wird.

Marburger Nachrichten.

(Zur Maturitätsprüfung an der hiesigen Realschule.) Im nachstehenden bringen wir noch die Namen der bei der Maturitätsprüfung im Sommer 1904 an der hiesigen Realschule für reif Erklärten. Es sind dies Heidenreich Josef (mit Auszeichnung), Friber Arnold, Kralik Richard, Böschnigg Albin, Mat Franz, Opella Karl, Riedler Ernst, Wermuth Friedrich (mit Auszeichnung), Wessely Hans und Wretschko Egon. Als Berufe haben sich gewählt: 1 Kriegsmarine, 1 Kunstakademie, 3 technische Hochschule, 1 Militärdienst, 2 Staatsdienst, 2 Bahndienst.

(Marburger Schützenverein.) Bei dem am Sonntag, den 3. d. abgehaltenen Kranzelschießen waren folgende Herren Bestgewinner: Standscheibe, Ziesscheibe: 1. S. Ruppich, 2. A. Dolamitsch. Kreise: 1. Straßmayer, 2. Dolamitsch. Zielscheibe (Armeegewehre), Ziesschuß- und Kreisbest wieder A. Dolamitsch. Nächstes Schießen Dienstag, den 12. d.

(Marburger Männergesangs-Verein.) Am Donnerstag, den 14. Juli veranstaltet der Marburger Männergesangs-Verein im Gößchen Brauhausgarten eine Sommer-Viedertafel unter der Leitung des 1. Sangmeisters Herrn Rudolf Wagner und des 2. Sangmeisters Herrn Karl Cassard. Außerdem wird auch die Südbahnwerkstätten-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Schönherr mitwirken. Der Beginn ist auf 8 Uhr abends festgesetzt. Die Viedertafel findet bei jeder Witterung statt.

(Von der Haushaltungsschule.) Aus Anlaß des 20jährigen Bestandes der Haushaltungsschule findet am Donnerstag, den 14. Juli eine Schlußfeier, verbunden mit einer Arbeitsausstellung

der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen in Marburg statt. Die Festordnung ist folgende: Am 8 Uhr morgens: Festgottesdienst in der Franziskanerkirche; um 9 Uhr vormittags: Eröffnung der Arbeitsausstellung durch die Vorsteherin Frau Nina Hartmann; um 5 Uhr nachmittags: Festfeier im Turnsaale des Schulgebäudes, Elisabethstraße 14, mit folgendem Programme: 1. Begrüßung der Festgäste durch die Vorsteherin-Stellvertreterin Frau Auguste Kalus. 2. Ansprache der Schulleiterin Fel. Kath. Falas. 3. „Hänsel und Gretel“, eine Sammlung von 8 Gesängen und Deklamation, Musik von Karl Bohm, Text von Johanna Siedler, gesungen und deklamiert von Schülerinnen der Anstalt. 4. Ansprache eines Herrn Vertreters der Gemeinde Marburg. 5. Das Kaiserlied.

(Aus Advokaturskreisen.) Herr Dr. Karl Tschubull hat im Hause Tegethoffstraße Nr. 20 eine Advokaturkanzlei eröffnet.

(Regimentsrennen der Kaiser Ferdinand-Drägoner.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand Dienstag, den 28. Juni, auf der Thesen nächst Marburg das diesjährige Regimentsrennen Kaiser Ferdinand Nr. 4 statt. Bereits zwei Stunden vor dem Beginne des Rennens bewegte sich das aus der ganzen Umgebung kommende Publikum in langen Zügen zu Wagen und zu Fuß zum Rennplatz, um dem Reiterfeste beizuwohnen. Der schön gelegene Rennplatz bot mit seiner durch Fahnen ausgesteckten Bahn und den hübsch dekorierten Pavillons ein sehr anmutiges Bild. Besonders Interesse erweckte der Pavillon, in welchem die Preise, durchwegs Kunstgegenstände von bedeutendem Werte, ausgestellt waren. Bewunderung erregten diejenigen von Sr. königl. Hoheit Herzog Ulrich von Württemberg, Sr. Excellenz dem Korpskommandanten J. M. von Succoway, Sr. Excellenz J. M. Baron Eisenstein, G. M. v. Szilvinyi, den Damen des Regiments, dem Regimentskommandanten Oberst Voittl, Herrn v. Rosmanit und anderen Spendern gewidmeten Ehrenpreise. Die zahlreich erschienene elegante Gesellschaft verfolgte mit lebhaftem Interesse die schneidig gerittenen Rennen. Die Resultate der einzelnen Konkurrenzen waren folgende: 1. Damenpreis-steple-chase; Distanz 3200 Meter (auf eigenen Pferden), Oberleutnant Baron Eisensteins a. br. W. Edgar von Edgar, Erster; Rittmeister Graf Stubenbergs a. br. W. Olaf, Zweiter; königl. rumän. Oberleutnant Jovanovicis a. br. W. Pitt, Dritter. Sechs liefen. 2. Hürdenrennen; 2400 Meter Distanz (auf eigenen Pferden): Leutnant Posills 6jähr. br. Stute Thella von Sajar, Erste; Leutnant v. Englisch 4jähr. br. W. Fakir von Meresz, Zweiter; Oberleutnant Baron Eisensteins 6jähr. br. St. Janka von Madar, Dritte. Sieben liefen. 3. Chargepferd-steple-chase; 3600 Meter Distanz: Leutnant Schneidig 6jähr. br. W. Barthl, Erster; Rittmeister Baron Wersebes 6jähr. F.-W. Calixtus, Zweiter; Leutnant Kiehsabers a. br. W. Triumph, Dritter. Acht liefen. 4. Chargepferd-Sagdrift (Master Rittmeister Baron Spiegelsfeld) zirka 4500 Meter; Rittmeister Jacuras 6jähr. F.-St. Brise, Erste; Leutnant von Englisch 6jähr. br. W. Barbier, Zweiter; Leutnant Graf Christalniggs a. br. St. Amali, Dritte. Acht liefen. 5. Thesen-steple-chase (auf eigenen Pferden): Leutnant Baron Suttners a. F.-St. Pepiske von Primas II a. d. Daphne (Reiter Rittmeister Baron Wersebe), Erste; Rittmeister Baron Spiegelsfelds 6jähr. F.-W. Abel (Reiter Oberleutnant Baron Eisenstein), Zweiter; Rittmeister Graf Stubenbergs a. br. St. Jella von Binea a. d. Broonicknove, Dritte. Fünf liefen. Für jedes dieser Rennen waren drei wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt. Die Mannschafrennen, deren drei stattfanden und zwar eines für Wachtmeister, eines für Zugführer und Korporale und eines für Dragoner, boten stets ein schönes Bild und bewiesen sowohl die tüchtige Schulung der Mannschaf, als auch die Pflege und stete Förderung des Reitergeistes in diesem alten Regimente. Durch drei schöne Preise des Offizierkorps wurden bei jedem dieser Rennen die braven Leistungen der als Sieger durchs Ziel gerittenen Mannschaf belohnt. Am Schluß des Rennens nahm die Gemahlin des Obersten und Regimentskommandanten Frau Hermine Voittl die Verteilung der Preise vor. Den Schluß des hübschen Reiterfestes bildete am Abend die Versammlung der anwesenden Gäste und des Offizierkorps zu einer äußerst animierten Unterhaltung im hiesigen Zivill Kasino, wo bei Musik und Tanz bis in die frühen Morgenstunden die fröhlichste Stimmung vorherrschte.

Es stand alles wieder vor seiner Seele: was für schöne Stunden er da verlebt, was für Hoffnungen er gehegt hatte und wie es alles so gekommen war. Er hatte Gensj zum ersten male bei seiner Mutter auf dem Sternhofe gesehen; sie hatte ihr ein Kleid gebracht, das sie für sie gearbeitet hatte als geschickteste Schneiderin des Dorfes. Sie hatte ihm gefallen. Ihr bescheidenes Wesen, dabei die ruhige, sichere Art, sich zu geben, hatten ihn angesprochen, der sonst kaum einen Blick für die Mädchen des Dorfes gehabt. Dann war er ihretwegen zum Tanze gegangen und hatte sich vollends in sie verliebt. Und als sie dann mit einander einig waren, hatte er sie besucht im Kreise der Thren und hatte mit ihr geplaudert, während sie arbeitete, und zuletzt hatten sie dann auch von der Zukunft gesprochen und er, der zukünftige Herr des Sternhofes, hatte ihr sein Wort gegeben.

„Aber Franz“, sagte die Mutter plötzlich, „Du hörst ja gar nicht zu! Wo bist Du mit Deinen Gedanken? Nicht wahr, Du versprichst mir, Dir die Sache aus dem Kopfe zu schlagen, Deinen Eltern zuliebe, die nun dreißig Jahre auf dem Sternhofe gewirtschaftet haben und doch auch ein bißchen an ihrem sauer erworbenen Geld und Gut hängen?“

Aber er wehrte kopfschüttelnd ab.

„Ich kann nicht, Mutter“, gab er zurück. Und plötzlich, indem er sich aufrichtete und sie entschlossen ansah, wiederholte er:

„Ich kann nicht! Und wenn es mich um den Hof bringen sollte! Nein, dann mag ich den Hof gar nicht haben, ich will ihn nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

(Park-Konzert.) Programm für das morgen Mittwoch, um halb 8 Uhr abends stattfindende Promenade-Konzert: 1. „Arion-Marsch“ von Beethoven. 2. Ouvertüre zur Oper „Medea“ von Mercadante. 3. „Kastelbinder-Marsch“ von Lehár. 4. „Die türkische Scharwoche“, Charakterstück von Michaelis. 5. „Wildfeuer“, Polka von Josef Strauß. 6. Potpourri aus der Operette „Der Mikado“ von Sullivan. 7. „Atlantide-Marsch“ von Raimund Schönherr.

(Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen.) Im Gebäude der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt wurden die Handarbeiten und Zeichnungen der Pöglinge ausgestellt. Die Ausstellung war von einem überaus zahlreichen Publikum besucht, das sich über die eingereichten Arbeiten sehr anerkennend äußerte. Sie erhielt Häkel-, Strick-, Web- und Näharbeiten, sowie die verschiedenen Nebenarbeiten und Zeichnungen und zeugte von emsigem Fleiß, großem Geschick und tüchtiger Schulung. Die Industriellehrerin Fräulein Marie Allitsch und Zeichenlehrer Herr Dorfmeister, die mit vollem Rechte einen tüchtigen Ruf besitzen, können mit dem Erfolge der Ausstellung sehr zufrieden sein.

(Musikaufführung.) Unter der Leitung des Gesangslehrers Herrn Franz Schönherr fand Sonntag vormittags im Burghaus eine gesangliche Aufführung der Schülerinnen der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt statt. Diese Aufführung war ungemein zahlreich besucht. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Herren Bürgermeister Dr. Johann Schmidler, Bürgermeisterstellvertreter Karl Pfirmer, Altbürgermeister Alexander Nagh, Staatsanwalt Oberlandesgerichts-Dr. A. Nemanitsch, die Mittelschuldirektoren Knobloch, Zweifler und Schreiner, Landesgerichtsrat Morocutti, Straßhausoberdirektor Reisel, die Gemeinderäte kais. Rat Dr. Mallh, Dr. Grögl, Ingenieur Bödl, Leeb usw. Die einzelnen Darbietungen, bestehend aus Chorliedern und Einzelgesängen, fanden bei ihrer sicheren und schwungvollen Wiedergabe die beifälligste Aufnahme. Besonderen Erfolg hatte die Märchenbüchse „Schneewittchen“ von Fr. Möber, Musik von Karl Reinecke. Den Klavierteil besorgte Fräulein Bertha Reibinger mit seinem Verständnis. Die Aufführung erbrachte den erfreulichen Beweis, daß der Gesangsunterricht an der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt von Herrn Franz Schönherr in der vorzüglichsten und bewährtesten Methode erteilt wird.

(Prüfungen an der Musikschule des Philharmonischen Vereines.) Am Mittwoch nachmittags 2 Uhr und Donnerstag halb 5 Uhr nachmittags gelangen die seit dem 2. d. M. begonnenen Prüfungen dieser trefflichen Anstalt im Burghaus zum Abschluß. Am Mittwoch, den 6. d. M. legen die Solovioline-Schüler des Herrn Franz Schönherr und am Donnerstag, den 7. d. M. die Klavierschüler, Solovioline-Schüler und Cellisten des Herrn Wilhelm Köhler ihre Prüfungen ab. Am Sonntag, den 10. d. M. vormittags 10 Uhr findet im Burghaus die Schlußfeier statt, welche jedermann zugänglich ist.

(Deutsches Sommerfest in Pettau.) An den Ecken der Straßen geben bereits die großen Ankündigungszettel Kunde von dem am Sonntag, den 10. d. in den prächtigen Draufanlagen in Pettau stattfindenden Sommerfeste zu Gunsten unserer nationalen Schutzvereine. Es wird ein nach jeder Hinsicht großartiges Fest werden, welches eine Vereinigung aller Deutschen Untersteiermarks bilden soll. Den Hauptauschlag soll wohl Marburg geben; die Zugverbindungen sind die denkbar günstigsten: Abfahrt von Marburg 3 Uhr 15 Min., Abfahrt von Pettau nach Marburg 11 Uhr nachts. Deutsche Volksgenossen, beteiligt Euch zahlreich an diesem Feste!

(Ausflug des Marburger Gewerbevereines.) Am Sonntag, den 3. d., unternahm der Marburger Gewerbeverein einen Ausflug nach Lebring und Leibnitz, zu welchem sich ungefähr 40 Teilnehmer eingefunden hatten und der einen sehr animierten Verlauf nahm. Zunächst wurde das Elektrizitätswerk in Lebring besucht. Leider war nur eine Turbine im Betriebe, da nachts vorher der Blitz in die Leitung geschlagen hatte. Es mußte daher erst der Schaden auf der Strecke gutgemacht werden, aus welchem Grunde auch der Direktor nicht anwesend war. Nichtsdestoweniger wurden die Teilnehmer in liebenswürdigster Weise eingelassen und ihnen alles erklärt. Nach der Besichtigung wurde der Frühlingsgarten im dortigen

Gasthause bei ausgezeichnetem Schilcher und guter Küche eingenommen. Mit dem Zuge wurde dann nach Leibnitz gefahren und bei Herrn Neuböck ein gemeinsames Mittagessen, welches sich durch ausgezeichnete Küche und vorzügliche Getränke auszeichnete, eingenommen. Nachmittags fand im Saale des gleichen Gasthofes eine Versammlung der Sulmtalbahninteressenten statt, welcher auch Herr Franz Reger mit noch einigen anderen Herren beiwohnte. Inzwischen hatte es zu regnen angefangen. Trotz des Regens gingen die meisten Teilnehmer des Ausfluges, zu denen sich auch der Herr Sekretär des Vereins, Gewerbevereines gesellte, nach Saggau, kamen aber bald, da keine Aussicht auf Wetterbesserung war, zurück, worauf bei strömendem Gewitterregen der Heimweg zur Bahn angetreten wurde. Nichtsdestoweniger verlief dieser Ausflug in der animiertesten Stimmung, und der Beschluß, diesem Ausfluge kleinere, eventuell nur Nachmittagsausflüge folgen zu lassen, wurde allseitig mit Freude begrüßt.

(Ein Marburger — Bahnhof — Restaurant in Agram.) Jedermann freut es gewiß, wenn er in der Fremde einen Bekannten aus seinem Heimatsorte findet. Wir wollen daher hier und da unsere verehrten Leser auf auswärtige Marburger aufmerksam machen. Aus vorstehendem Grunde empfiehlt sich den Marburgern, die nach Agram kommen, die Bahnhofrestauration der Südbahn. Der derzeitige Pächter ist Herr Wilhelm Haupt, ein geborener Marburger, dessen Vater sich besonders in Eisenbahnerkreisen großer Beliebtheit erfreute. Herr Haupt führt eine schmackhafte Küche, echte Naturweine und Pilsener Urquell- und Gölzhier.

(Gartenkonzert.) Im Göß'schen Brauhausgarten findet morgen ein Konzert, ausgeführt von der Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Schönherr, statt. Der Beginn des Konzertes ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

(Hundesteuer.) Der Stadtrat Marburg erläßt eine Kundmachung, wodurch sämtliche Hundebesitzer der Stadt Marburg aufgefordert werden, den Besitz der Hunde in der Zeit vom 1. bis 31. Juli anzumelden und die Hundesteuer zu entrichten, widrigenfalls jeder Hund, der vom 1. August 1904 an mit einer für das Steuerjahr 1904/5 gültigen Marke nicht versehen ist, vom Waisenmeister eingekerkert und nach Umständen veräußert werden wird. Näheres enthält die Veröffentlichung im Inseratenteile.

(Schwierige Arretierung. Samstag, den 2. d. um halb 5 Uhr nachmittags hatte die städtische Sicherheitswache eine schwierige Arretierung vorzunehmen, bei der es an müßigen Zuschauern nicht fehlte. Ein großer, sehr starker Rutscher mußte wegen Wachbeleidigung und Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit arretiert werden. Der Vorgang war folgender: Als am 2. Juli 1904, zirka halb 5 Uhr nachmittags, der Wachmann Johann Hoppel einen mit 2 Pferden bespannten, leeren Fuhrwagen längere Zeit ohne Aufsicht vor einem Gasthause in der Franz-Josefsstraße stehen sah, rief er den Rutscher heraus und machte denselben aufmerksam, daß dies verboten sei. Der Rutscher Anton Werins rief dem Wachmann zu: „Steh'n so Sie draußen, können ja Sie auf die Pferde schauen, zu was sind Sie sonst draußen?“, schwang sich auf den Wagen, hieb auf die Pferde ein und fuhr rasch davon. Vom zu scharfen Fahren verlor er ein Hinterrad an seinem Wagen, mußte daher halten, wobei er vom Wachmann eingeholt wurde. Nochmals um seinen Namen befragt, gab er nur kurz den Namen seines Dienstgebers an und fuhr weiter. Die Wachleute Hoppel und Georg Garmbret standen später vor der Wachstube in der Magdalenenvorstadt, als Werins zur Brücke gefahren kam. Garmbret wollte den Rutscher zur Angabe seines Namens verhalten, als er so gleich vom selben einen Stoß gegen die Brust erhielt, so daß er zurücktaumelte. Nun wollten beide Wachleute denselben auf die Wachstube bringen und stellten den Straßenkehrer zu den Pferden. Der Rutscher beschimpfte die Wachleute: „Lasshuben, Gauner müchtet Euch ein Sechserl verdienen.“, schlug und trat mit den Füßen nach ihnen, rief zweien die Blusen vom Leibe und konnte erst mit Hilfe eines Dragoner-Patrouillenführers in die Wachstube gebracht und gefesselt werden. Die beiden Wachleute waren so erschöpft, daß sie den Arretierten nicht fortbringen konnten. Als ein dritter Wachmann kam und denselben in den Arrest

führen wollte, schlug er denselben mit den gefesselten Händen ins Gesicht, erfaßte ihn an der Brust und ließ nicht los. Der Wachmann wollte ihn mit seinem Säbel auf die Hände schlagen, um los zu kommen, wurde aber von demselben so geschüttelt, daß er, um frei zu werden, ihn auf den Kopf schlug und leicht verletzte. Endlich wurde Werins von 4 Wachleuten in den Arrest gebracht. Werins, ein sonst stiller, ruhiger Mann dürfte etwas betrunken gewesen sein.

(Wichtig für Bienenzüchter.) Im Amtsblatte der k. k. Bezirkshauptmannschaft Graz erschien vor kurzem folgende Kundmachung des steiermärkischen Bienenzuchtvereines: An sämtliche Bienenzüchter Steiermarks! Der steiermärkische Bienenzuchtverein hat mit drei Versicherungsgesellschaften auf die Dauer von 10 Jahren Verträge abgeschlossen, welche den Bienenzüchtern des Kronlandes Steiermark und zwar ganz unabhängig von der Anzahl der im Besitze jedes einzelnen befindlichen Bienenstöcke, Körbe und Stöcke, Bienenhütten und Häuser, Gerätschaften, Honig und Wachs-vorräte, die Wohltat der Versicherung der genannten Gegenstände gegen Diebstahl, Brand und die Haftpflicht, gegen Zahlung einer Jahresprämie von 30 Heller pro Mann gewähren. Für seine Mitglieder hat der genannte Verein in seiner am 24. März d. J. abgehaltenen 34. Jahres-Hauptversammlung die Versicherung obligatorisch eingeführt gegen Zahlung des Mitgliederbeitrages von 2 K. 30 H. (d. i. einschließlich der Versicherungsprämie). Näheres hierüber findet man in Nummer 2 und 4 des Vereins-Jahresblattes, dem steierischen Bienenbote, ausgeführt. Auch werden mündlich Auskünfte über diese Angelegenheit in der Vereinskanzlei, Graz, Hans-Sachs-Gasse 6, an den Tagen Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags bereitwilligst erteilt.

(Brandini-Séance.) Dem Zauber-künstler Herrn Prof. Brandini wurde die Ehre zuteil, gestern abends vor Herrn Generalmajor Edlen v. Szilvinhi samt Familie und einem illustren Kreis geladener Gäste eine Privat-Séance zu geben und fanden dessen unübertreffliche Leistungen allgemeine Anerkennung, worüber Herr Prof. Brandini ein schmeichelhaftes Attest erhielt. Herrn Brandini ist zu diesem neuen Erfolge nur zu gratulieren.

(Südmärkische Volksbank, r. G. m. b. H. in Graz.) Stand am 30. Juni 1904: Einzahlungen für Geschäftsanteile K. 236.726-80, Spareinlagen zu 4 v. H. von 1841 Parteien K. 2.558.519-17, Konto-Korrent: Kreditoren K. 159.529-89, Konto-Korrent: Debitoren K. 107.336-55, Darlehen K. 1.343.244-70, Wechsel und Devisen K. 895.691-17, eigene Einlagen K. 305.547-62, Wertpapiere K. 335.362-50, Geldverkehr im Juni K. 1.702.218-25. Mitgliederzahl 3100.

(Die Hausmeisterstelle im deutschen Studentenheime.) Mit 15. September l. J. kommt im Deutschen Studentenheime die Hausmeisterstelle zur Besetzung. Die Bewerber deutscher Nationalität, welche Berücksichtigung finden, müssen unverheiratet, gesund und kräftig und unbescholtenen Rufes sein. Gesuche sind bis längstens 1. August bei dem Obmann des Vollzugsausschusses des Vereines „Deutsches Studentenheim“ einzubringen.

(Alpenländischer Kaninchenzuchtverein.) Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß am Sonntag, den 10. d. im Gasthause „zum Brandhof“ in Graz, Gleisdorfergasse Nr. 10 eine Vorbesprechung behufs Gründung eines alpenländischen Kaninchenzuchtvereines stattfindet. Auskünfte werden von dem Proponenten, Gregor Pantchnig, Graz, Petersgasse 22 bereitwilligst erteilt.

(Lehrerstelle in Windisch-Graz.) An der zu einer vierklassigen erweiterten, in der ersten Ortsklasse stehenden Volksschule in Windisch-Graz Umgebung kommt mit Beginn des Wintersemesters l. J. eine Lehrstelle provisorisch zur Besetzung. Die ordnungsmäßig belegten Kompetenzgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstweg beim Ortschulrat in Windisch-Graz Umgebung spätestens bis 31. Juli 1904 einzubringen.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekannten antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K 1-90. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, L. und L. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Samstag, den 25. Juni bis einschließlich Freitag, den 1. Juli 1904.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Maximum		Minimum		Bewölkung, Tagessmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlags- menge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	731.4	15.9	26.5	21.2	21.2	26.8	33.0	13.1	10.7	3	67	0.3			
Sonntag	734.1	14.0	15.2	13.8	14.3	20.0	20.5	13.8	12.4	10	92	36.0			
Montag	737.2	14.0	18.8	16.0	16.3	19.4	26.1	13.5	10.6	9	78	7.0			früh Nebel
Dienstag	739.3	12.6	19.6	14.4	15.5	20.1	26.0	12.4	11.0	4	80	—			
Mittwoch	738.5	13.9	21.6	18.2	17.9	22.0	27.0	11.4	9.4	3	71	—			
Donnerst.	736.7	14.5	22.2	17.5	18.1	22.8	28.4	13.5	11.1	4	78	—			
Freitag	735.9	16.4	24.4	18.5	19.8	25.3	31.2	15.4	12.6	0	77	—			

FRANZ JOSEF
BITTERQUELLE„der eigentliche repräsentant der Bitterwässer“
(V. mediz. Abteilung des Allgem. Krankenhauses, Wien).(Reil's Bodenwische) ist das vorzüglichste
Einlaßmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische
kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 kr.
in den Handel und ist in der Drogerie des Mar-
Wolfram in Marburg erhältlich.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Überall zu haben.

Marburger Schützenverein

Dienstag, den 12. Juli 1904

Kranzelschießen

Beginn 2 Uhr nachmittags. — Gäste sind willkommen.
Gewehre stehen unentgeltlich zur Verfügung. 1462

Junger Kommis

Gemischtwarenhändler, der deut-
schen und slovenischen Sprache
mächtig, wünscht baldigst unter-
zukommen. Briefe unt. „Junger
Kommis“ postlagernd Kößlach.

Winzerbücher

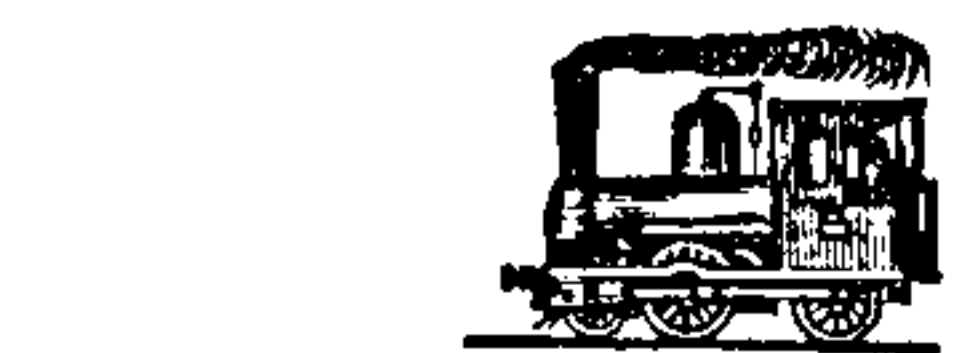
in Taschenformat, zur Kontrolle
über dessen Arbeitsleistung, ge-
bunden à 70 Heller, vorrätig
in der

Buchdruckerei L. Kralik

Geschäftsdiener

wird aufgenommen bei Franz
Savlic, Tegethoffstraße
Nr. 77. 2161

Nettes jung. Mädchen

sucht Stelle zu Kindern oder
als Stubenmädchen. Adresse in
der Verw. d. Bl. 2155

FAHRPLAN

der
k. k. priv. Südbahn
samt Nebenlinien
für
UntersteiermarkBillig vom 1. Mai 1904.
Preis per Stück 5 kr.Zu Beginn des neuen Schul-
jahres wird noch ein 2151

Kostfräulein

(Präparandin) in gewissenhafte
Verpflegung genommen. Bismarck-
straße 23, parterre links.

Besseres Mädchen

mit schönen langjährig. Zeugnissen
sucht Stelle als Wirtschafterin zu
einzelnen Herrn oder Witwer mit
Kinder. Anträge unter L. M. 40
an die Verw. d. Bl. 2160Sehr schönes, 2fenstriges
sonnseitiges 1775Parterre-
Zimmerab 1. Juli zu vermieten.
Bürgerstraße 7, derzeit an-
zufragen Tür 12, 3. Stock.

Erklärung.

Erkläre hiemit, daß meine gegen
Frau Josefa Ledinek aus
Kranichsfeld erhobene Beschuldigung
unrichtig war und nehme ich die-
selbe mit Bedauern zurück. 2138

Marie Schmiedt.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Spengler
Mitha, Rärntnerstraße 14.

Mädchen

für Alles 2136
sofort gesucht. Lohn 5—6 fl.
Josef R. o. f., Josefsgasse 35.

Junggeflügel 1904.

Garantiert lebend. Anfr. franko jeder
Stat. 7—10 fleischige Brathühner
fl. 2.70, 4—6 fette Enten od. 2—3
Gänse fl. 2.80 franko per Nachnahme
S. Liebster, Stalat 50, Galizien.

Sommerfrische.

Ein schön möbliertes Zimmer in
gesunder Lage ist in Mureck zu
vermieten. Näheres Reiserstraße 18,
parterre rechts. 2154Dasselbst ein feiner, guter photo-
graphischer Apparat, 1 Operngucker,
2 Fautenils, Aquarium, Ampel,
Doppelchiffonier, billig zu verkaufen.Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterrichtnach bester, leichtfaßlicher Methode
erteiltKathi Bratusiewioz,
geprüfte Lehrerin für Zither und
StreichzitherBürgerstraße 7, 3. Stock,
Tür 12.

Omnibusverkehr

zwischen

2163

Kranichsfeld u. Ober-Pulsgau
zu Herrn Sorichagg's Gasthaus.Jeden Sonn- und Feiertag wird ein Omnibus zum
Gemischten Zuge gestellt.

Fahrpreis für die Person 15 Kreuzer.

Ia Sagorer Weisskalk

stets frisch gebrannt, bei

1013

Hans Abt, Rathausplatz 6.

Marburger Marktbericht.

Vom 26. Juni bis 2. Juli 1904.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		K	h			K	h
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 12	1 60	Kren	"	40	50
Kalbsteck	"	1 28	1 60	Suppengrün	"	30	32
Schafffleisch	"	80	1 20	Kraut saueres	"	13	13 80
Schweinefleisch	"	1 28	1 60	Rüben saure	"	—	—
" geräuchert	"	1 70	1 80	Kraut	100 Kops	—	—
" Fisch	"	1 60	1 70	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 20	1 24	Weizen	100 Kilo	16 20	17 —
Schulter	"	1 14	1 18	Korn	"	13 60	14 40
Viktualien.				Gerste	"	12 60	13 40
Kaiserauszugmehl	"	28	30	Safer	"	13 —	13 80
Mundmehl	"	26	28	Kukuruz	"	12 90	13 70
Semelmehl	"	24	26	Sirke	"	14 60	15 40
Weizpohlmehl	"	20	22	Saiben	"	16 60	17 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Silolen	"	16 —	22 —
Türkenmehl	"	22	24	Geflügel.			
Saibenmehl	"	38	44	Indian	Std.	—	—
Saibenbrein	Äiter	26	30	Gans	"	2 20	3 60
Sirbirein	"	22	24	Enten	Paar	2 10	3 60
Sirbirein	"	20	22	Brathühner	"	1 20	1 60
Weizengries	Kilo	34	36	Brathühner	"	1 60	2 20
Türkenries	"	24	28	Rapaune	Std.	—	—
Gerste gerollt	"	40	56				
Weiz	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Äpfel	Kilo	—	—
Linien	"	36	60	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	20	24	Rüffe	"	—	—
Erbsen	"	6	7				
Knoblauch	"	18	24	Diverse.			
Eier	7 Std.	48	52	Holz hart geschw.	Met.	6 30	6 80
Käse steirischer	Kilo	36	40	" ungeschw.	"	6 80	7 30
Butter	"	2	70	" weich geschw.	"	4 60	5 —
Milch frische	Äiter	18	20	" ungeschw.	"	5 60	6 20
abgerahmt	"	9	10	Holzbohle hart	Std.	1 40	1 50
rahm süß	"	40	56	weich	"	1 30	1 40
saurer	"	56	66	Steinkohle	100 Kilo	2 —	2 20
Salz	Kilo	24	66	Seife	Kilo	40	60
Rindschmalz	"	2	24	Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 10
Schweinschmalz	"	1 48	1 52	" Stearin	"	1 60	1 68
Speck gehackt	"	1 44	1 50	" Styria	"	1 50	1 60
" frisch	"	1 10	1 16	Hen	100 Kilo	4 —	4 50
" geräuchert	"	1 48	1 52	Stroh Lager	"	4 80	5 40
Kerzfette	"	1 20	1 24	Futter	"	3 60	3 80
Zwetschen	"	60	64	" Streu	"	3 —	3 30
Süder	"	72	76	Bier	Äiter	32	40
Rümmel	"	1 —	1 20	Wein	"	56	1 64
				Brantwein	"	60	1 60

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei Kokoschineggallee 140.

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Klosetteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen,
Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt
Spenglermeister Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg. 1021

Kundmachung.

Es ergeht hiedurch an sämtliche Hundebesitzer der Stadt Marburg die Aufforderung, den Besitz der Hunde in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1904 hiermit anzumelden und die Hundesteuer zuverlässig zu entrichten, widrigenfalls jeder Hund, der vom 1. August 1904 an mit einer für das Steuerjahr 1904—1905 gültigen Marke nicht versehen ist, vom Waisenmeister eingefangen und nach Umständen vertilgt werden wird. Die Hundesteuer beträgt für jeden im Stadtgebiete gehaltenen, über 4 Monate alten Hund R. 12.— und für jeden weiteren unter einem gemeinschaftlichen Haushaltungsvorstande gehaltenen Hund um R. 4.— mehr, so daß z. B. der zweite R. 16.—, der dritte R. 20.— u. s. f. kostet. Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken mit einmonatlicher Gültigkeit gelöst werden. Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung oder unterlassene Anmeldung eines steuerpflichtigen, über 4 Monate alten Hundes, die Benützung einer falschen, oder auf anderen Namen gelösten Marke, ferner die Benützung eines fremden Scheines zur Erlangung einer Erlaßmarke, wird vom Fall zu Fall außer der Entrichtung der Jahressteuer mit dem Erlaß des doppelten Steuerbetrages bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt. Diese Strafbestimmung findet auch auf jene Personen Anwendung, welche erst nach der erfolgten Hundebeschreibung (im Laufe des Steuerjahres) in den Besitz von Hunden gelangen und selbe nicht binnen 8 Tagen zur Anmeldung bringen. Die Steuer für Wachhunde, die an der Kette gehalten werden, sowie für jene, die im gewerblichen Betriebe Verwendung finden, beträgt für das Jahr 8 R. 2159

Stadtrat Marburg, am 6. Juni 1904.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Kundmachung.

Vom Stadtrate Marburg werden die Herren Hauseigentümer behufs Ausführung der zufolge Allerhöchster Entschlie-ßung vom 7. Mai 1863 für die Einhebung der Hundesteuer mit den Gemeinderatsbeschlüssen vom 20. Juni 1862, 24. April 1884 und vom 30. November 1898 festgesetzten Bestimmungen aufgefordert, zum Behufe der Erlangung eines genauen Verzeichnisses der in Marburg befindlichen Hunde die Hunde-Aufnahmebogen durch die sämtlichen Wohnungsinhaber und Mieter, auch wenn sie keine Hunde halten, vollständig ausfüllen und fertigen zu lassen. Dieselben werden aber auch im Interesse der Gemeinde dringend ersucht, allfällige unrichtige Angaben in kurzem Wege dem Stadtrate anzuzeigen.

Der Aufnahmebogen ist mit der Unterschrift der Herren Hauseigentümer versehen, nach Ablauf von 8 Tagen, längstens aber bis 15. Juli 1904 bei Vermeidung einer Geldstrafe von 10 Kronen an den Stadtrat zurückzustellen.

Stadtrat Marburg, am 6. Juni 1904.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Zur sofortigen Wiederherstellung erschöpfter Kräfte Maltzym

ein hochkonzentriertes, alkoholfreies und kohlensäurehaltiges Malzextrakt von köstlichem Wohlgeschmack

In den
einschlägigen
Geschäften

Wo nicht erhältlich
ab 15 Flaschen
direkt ab

**Werke Johann Hoff
Stadlau.**

Tüchtige 2157

Weissnäherin

gesucht, die sehr schön Wäsche ausbessern und schön stopfen kann. Tegetthoffstr. 1, 2. Stock r.

Schöne Wohnung

in einer Villa, 3 Zimmer, Küche, Zugehör, Garten, Brunnen im Hause, sehr schön gelegen, zu vermieten. Auskunft wird erteilt Bismarckstraße 19, 1. St. 1875

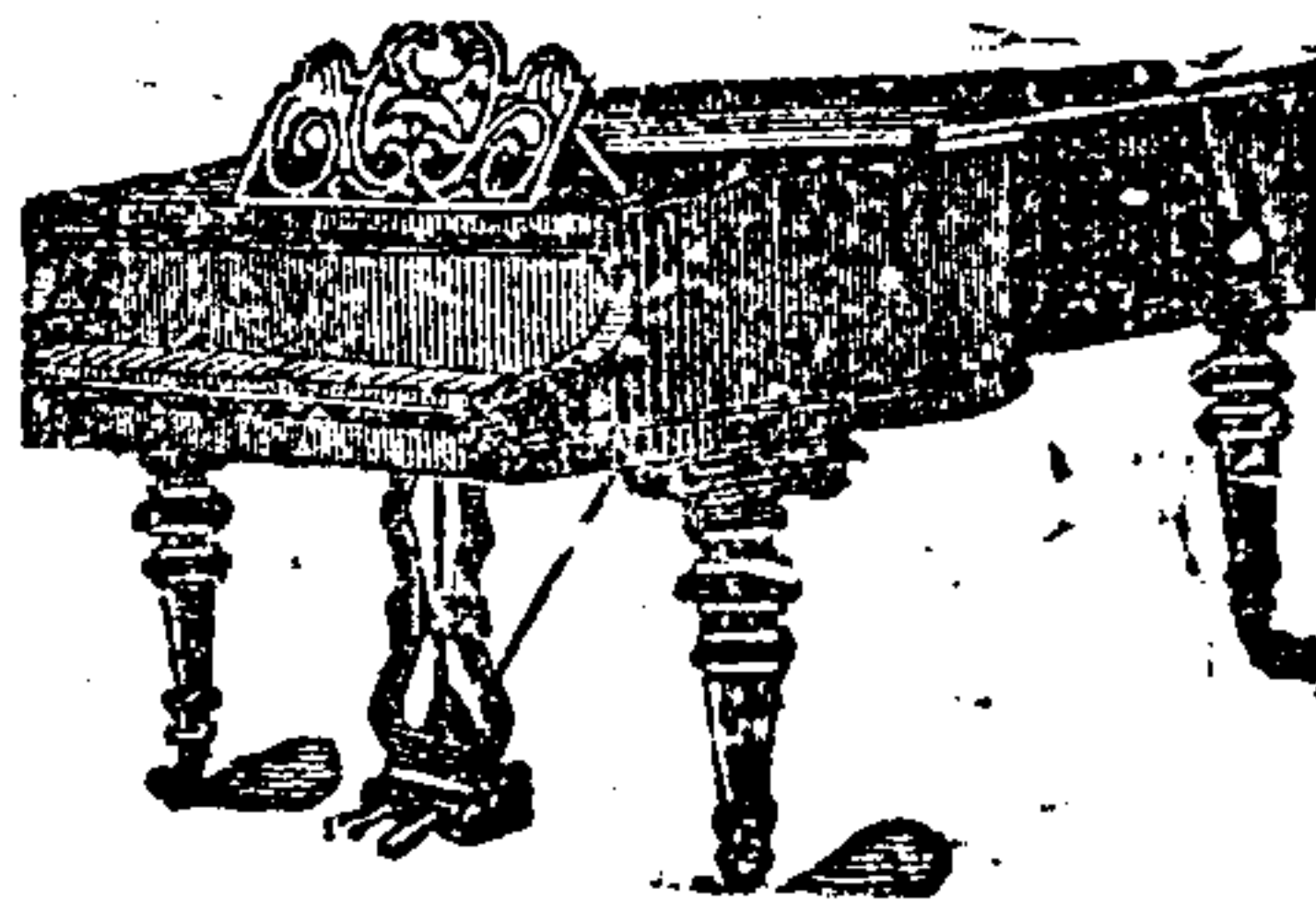
Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwischet. 1695

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann, Reihardt, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 2067

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz- ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Ploekel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Coniferen u. Blumenpflanzen

für Gräber und Gärten. Alle Gattungen Gemüse- Pflanzen aus besten Erfurter Samen. Rosen-Hochstämme in den erprobtesten Sorten offeriert billigst **A. Kleinschuster** Marburg.

Wohnung

2 Zimmer samt Zugehör sogleich zu beziehen. Rärntnerstraße 56, 1. Stock. Dasselbst 1 Zimmer f. Küche um 8 fl. sogleich zu beziehen. 2117

Billig zu verkaufen

eine Kredenz, mehrere Bilder u. verschiedene Kleidungsstücke im besten Zustande. Tegetthoffstr. 1, 2. Stock rechts. 2158

WOHNUNG

in der Draugasse 4, 2. Stock 3 Zimmer samt Zugehör, st. vom 1. August an eine kinderlose Partei zu vergeben. Eingang vom Hauptplatz ebenerdig. Inf. bei Josef Stark, Hauptplatz

Fräulein

geheften Alters, sehr tüchtig im Haushalte, zu Kinder- und Krankenpflege, sucht passenden Posten; spricht englisch/franzö- sisch und italienisch. Ansprüche bescheiden, langjährige Zeugnisse, in der Nähe von Marburg od. Umgebung. Zuschriften erbeten Bismarckstraße 19, 2. St. links.

Eine kleine

Wirtschaft

in der Nähe der Stadt wegen Krankheit der Besitzerin billig zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 1835

Badewannen,

Badestühle, Sitzwannen, Badestöfen mit Holz- oder Gasheizung, Haus- und Küchengeräte billigt bei 1877

M. Partl,
Burggasse 2.

Siegelstöcke,

Kautschukstempel, Vordruck-Modelle, zc. zc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg. 685

Gebrauchte, sehr gut erhaltene

Fahrräder

für Herren und Damen, stau- nend billig zu verkaufen bei **M. Heu**, Herrengasse 34. 1825

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen- Apotheke, Frankfurt a. M. 657

Schöne Wohnung

im 1. Stock, mit 3 Zimmer, Zugehör ist an stabile ruheliebende Partei billig bis 1. August vermiet- bar. Anzufragen Tapeziererplatz 7, parterre. Dort ist auch ein gut er- haltener schwedisch. Ofen verkäuflich.

Frische 200

Bruch-Eier

5 Stück 10 fr.,

bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Verloren

Maillon am 21. Juni bis zur Südbahnhof. Abzugeben in der Bero. d. Bl. 2135

Lehrjunge

ird aufgenommen bei **Joh. Randl**, Tapezierer, Haupt- platz 21. 2162

Schönes 2fenstriges, sonn. u. gassenseitiges 2148

Hochparterre- Zimmer

in der Nähe des Gymnasiums sofort zu vermieten. — Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 3.

Hochparterre-

WOHNUNG

südliche Lage, 2 mittlere Zimmer, große Küche, Keller, Dachboden, Wasserleitung, Gemüsegarten, großer Hof und schöne Fern- sicht ist sofort zu beziehen. Anf. in der Bero. d. Bl. 2164

Werkstätte

samt Wohnung, schön, groß, für alle Betriebe geeignet, eventuell mit Motor, ab 1. August zu vergeben. Anzufragen in Bero. d. Bl. 2153

Pächterposten gesucht.

Ein junger, strebsamer und tüch- tiger Herr, der namentlich im Café- und Gasthausgewerbe große Er- fahrungen und Fähigkeiten besitzt, wünscht ein in das oben genannte Gewerbe einschlägiges Geschäft zu pachten, event. zu kaufen. Besonders erwünscht wäre ein Posten in Mar- burg oder Umgebung. Gefl. Anträge sind zu richten unter „Pächter“ an die Bero. d. Bl. 2137

Allein, kein Heim!

Strebsam. Herr. (auch ohne Vermög.) werden zwecks baldiger Heirat ver- mögliche Damen nachgewiesen. Send. Sie nur Adresse an **Fortuna**, Berlin SW 19. 2091

An alle

Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchzieht es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolsch- schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfin- dung seitens der österreichi- schen Regierung mit einem tai- serlichen und königlichen Pri- vilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolsch's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesensblumen u. Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augen- scheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen und samt- weichen Teint erzielt und den- selben bei ständigen Gebrauch vor Faltchen und Runzeln schützt. Das Haar, mit Grolsch's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. Die Bähne täglich mit Grolsch's Heublumenseife gereinigt, blei- ben kräftig und weiß wie Elfen- bein. Grolsch's Heublumenseife kostet 30 fr. Bessere Drogen- handlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Ver- langen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Bräun, denn es bestehen Nach- ahmungen. — In Marburg käuflich bei W. König, Apoth. Marienhilf; Max Wolfram u. Karl Wolf, Drogerien; in den Handlungen: S. Andraßch, Rom. Bachners Nachf., Alex. Mybüll, G. Scheppe, Ferd. Janisch.

Geschäfts-Veränderung.

Bechre mich Elichst anzuzeigen, daß ich meine

Zuckerbäckerei von der unteren Herrengasse Nr. 7 in die obere Herrengasse Nr. 25 (früher Reichmeyer)
verlegt habe, wo von jetzt a das Hauptgeschäft ausgeübt wird. Bechre mich noch aufmerksam zu machen, daß das Geschäft des Herrn Reichmeyer unverändert mit demselben Arbeitspersonal weitergeführt wird und daß nur die feinsten und stets frischen Bäckereien, Bonbons, Gefrorenes u. a. aus den besten Naturprodukten erzeugt werden.

Meine frühern Erfahrungen in Wien, Graz, München, meine 20jährige, selbständige Tätigkeit am hiesigen Plage, mit genügenden Mitteln, setzen mich in die angenehme Lage, alle an mich gestellten Anforderungen aufs beste auszuführen. Auch in meiner Verkaufsstelle am Burgplaz sind dieselben feinen und stets frischen Zuckerbäckereien vorhanden.

Indem ich für das mir seit 20 Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte auch das meinem Herrn Vorgänger entgegenbrachte Vertrauen auf mich zu übertragen und zeichne hochachtungsvoll

Johann Pelikan, Konditor und I. Marburger Zuckerwaren-Erzeugung.

M. Schram vorm. Prosch, Herrengasse

älteste und grösste Schuh- und Hut-Handlung

empfiehlt zur Saison alle Sorten von **Herren-, Damen-, Kinder- und Sportschuhen**, nur bessere Erzeugnisse, zu den billigsten Preisen, sowie alle Gattungen von **Hausschuhen**, grosse Auswahl von **Stroh- und Filzhüten**, **Kappen**, für Herren, Damen und Kinder.

1260

Danksagung.

Die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem harten Schicksalsschlage, von dem wir durch den Verlust unseres teuren, nun in Gott ruhenden Großvaters, des Herrn

Matthias Stanzer

Realitätenbesitzer, Gastwirt, Gemeindevorstand und Obmann des Ortschaftsrates

betroffen wurden, setzten uns außerstande, jedem einzeln danken zu können. Wir bitten daher alle jene, welche uns ihre Teilnahme bekundeten und unserem Unvergesslichen das letzte Geleit gaben, insbesondere die Herren Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer, Gemeindevorstand Schmuckenschlag und dem p. t. Lehrkörper der Brunnendorfer Schule unseren tiefstgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Ebenso danken wir Herrn Kommunalarzt Urbacek für die liebevolle Behandlung des Verewigten und allen Spendern der Kränze und Blumen.

Marburg, am 4. Juli 1904.

Die tieftrauernden Enkel.

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskosten-Rechnung für das Jahr 1903 vom 1. Juli bis einschließ-lich 14. Juli l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 28. Juni 1904.

Der Obmann: Dr. Johann Schmiderer.

Rapp-Walach,

17 Faust hoch, 5 Jahre alt, gutes Wagenpferd, ist preiswürdig abzugeben. Wolf's Leichenbestattung, Tegetthoffstraße 18.

Eine 2134

Wohnung

1 und 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Schlachthofgasse 14.

Sehr billige 2123

Wohnung

schön, trocken, mit 2 Zimmer, Küche, Keller, Holzlege, Boden u. Gartenanteil ist vom 1. August zu vermieten. Anfrage Weinbaugasse 23.

Klavier

lang, gut erhalten, C—g, wegen Abreise um 120 Kr. zu verkaufen. Fabriksgasse 21, Tür 4. 2108

Beitrittserklärungen

zum Marburger Gewerbevereine können mittelst Postkarte erfolgen. — Beitrag monatlich 20 h. Unterstützende Mitglieder K 4 jährlich. 1442

Giftfreie Anstrichfarben!!

Schutz gegen Bleivergiftungen!

„Lithopone“

ist das einzige Ersatzmittel für die giftigen, unheilvollen Bleifarben; es schützt die Arbeiter vor den entsetzlichen Bleikrankheiten, erhält dem Arbeitgeber ein gesundes und arbeitsfrohes Personal und liefert einen ebenso schönen und haltbaren Anstrich wie jede Bleifarbe. Es ist billiger als alle anderen Anstrichfarben und kann in jeder gewünschten Deckfarbe geliefert werden. 1726

Spezialitäten: **Brückengrau** } strichfertig
Maschinenrot } angerieben.

Farben für die Eisenindustrie.

Zu beziehen durch alle Farbenhändler der Monarchie.

Schutzmarke Man verlange ausschließlich Fässer mit eingetragener Schutzmarke und Firmensiegel.



Lithopone- u. chemische Fabrik: Kasern bei Salzburg.

Bureau: Wien, I. Wallnerstrasse Nr. 11.



Fahrrad gestohlen

(Neger) Freilauf, außerordentlich hoher Rahmenbau, schwarz, aufgebogene Lenkstange, innere Vorderradbremse. Am Fahrrad sind in großen Buchstaben die Worte „Dr. Krauß, Marburg“ eingegäßt (derzeit vielleicht schwarz überstrichen.) Vor Ankauf wird gewarnt. Zustandebringer erhält Belohnung. Allfäll. Angaben an Dr. Krauß, Herreng. 2. 2146

Gesucht

wird für jeden Sonn- u. Feiertag eine nette, geübte Aushilfskellnerin. Anfr. bei Werhönig's altdeutsche Weinstube, Viktringhofgasse. 2143

Witwe

mit etwas Pension wünscht mit alleinstehendem besseren Pensionisten in gemeinschaftlichen Haushalt zu treten. Anträge unter „Wohlabend 44“ an Bern. d. Bl. 2144

Spengler-Gehilfen

gesucht gegen Kost und Lohn aufs Land von der Hausgeräte-Manufaktur zu Weizelburg in Krain. 2140

Nette Bedienerin

sucht Arbeit für den ganzen Tag. Fößergasse 7 im Hof.

Lehrjunge

wird für eine Gemischtwarenhandlung aufgenommen. Karl Fürst, Radfersburg. 2145

Tüchtiger Geflügelhändler,

ledig, mittleren Alters, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an Josef Baruch, Geflügelmästerei, Budapest-Relenfeld. 2115

Zur Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 32jährig. approbierter Methode, radikale Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufs- störung. Briefen sind 50 Heller in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina, Post Säckingen, W. 27, Baden. 2118

Wohnung

im 3. Stock, vollkommen abgeschlossen, 3 Zimmer und Kabinett, ab 1. Oktober. Nagys-straße 10. Anzufragen bei G. S. Dargiseg. 1856

Täglich frische

Milch

auch gegen monatliche Bezahlung in der Brauerei Göb.

Die allerbilligsten

Marillen

sind zu haben bei 2084 S. Schwarz in Pöhlendorf Post Pöhlendorf. Anzufragen daselbst.

Zu vermieten

2 Wohnungen mit je 2 Zimmer samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. — Anfrage Schmid-platz 5. 2122

Wohnungen

2- und 3zimmerige, samt allem Zugehör, mit 1. August zu beziehen. — Goethestraße Nr. 24 im Neubau. 2080

Neugebaut. Haus

stockhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsbetrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Lenau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 1223

Ein 2101

Gewölbe

mit 1. August u. eine Wohnung 1 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Tegetthoffstraße 44. Anfr. bei der Hausbesorgerin.

Für Pensionisten.

Neugebautes Haus, fünf Jahre steuerfrei, 960 Kronen Jahresentnahmen, 15 Minuten außer der innern Stadt, in herrlicher Lage gelegen, mit 6 Wohnungen, Waschküche, Backofen, Keller, Dachboden, großem Garten, Schweinestallungen ist preiswürdig zu verkaufen. Möbliertes Kapital 1700 fl., das andere kann liegen bleiben. Adresse in der Bern. d. Bl. 2097

Für das Kind nur das Beste!

Wenn Kinder beim Waschen weinen, so ist dies oft nur ein Aufschrei gegen die bedauernde Unsitte, Kinder mit Sodaschärfe Seife zu waschen. Mütter, die ihr eure Kinder liebt, gebraucht zum Waschen eurer Babys keine andere Seife als die überaus milde und fettreiche **Doerings Seife mit der Gule**. Diese Seife ist allseits anerkannt als unverfälscht rein und frei von Sodaschärfe. Preis 60 h per Stück.

Täglich bis auf weiteres grosser

Verkauf im Hofraum

zu bedeutend reduzierten Preisen

bei

Gust. Pirchan, Marburg.

Der Kunsteis-Verkauf Billig zu verkaufen

aus dem städt. Schlachthof hat bei
A. Kleinschuster, Marburg,
Postgasse 8

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Mischanzahl wird zugeführt. Auf Glodenanruf haben die P. E. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Weingartenrealität mit schönem Herren- und Wingerhause, 1 1/2 Joch neureigolten Weingarten, circa 1 1/2 Joch Baumgarten, schöne, ebene Zufuhr. Ehemals Stift Gurt in Treßernitz. Auskunft Herren-gasse 40, 3. St. 1912

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.-
1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75

Alleinverkauf in Marburg bei **Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.**

Patent-Inhaberin **Sidoni Drucker,**
IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1051



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach **Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

Graf R. Heglevich-Buzius Kraftnährmittel Demotogen

das einzig von Erfolg gekrönte Mittel gegen **Magerkeit, Appetitlosigkeit, Nervosität, Bleichsucht, Migräne, Blutarmut**, in kürzester Zeit garantiert schöne volle Körperformen, Damen prächtige Büsten in 6 Wochen 20 Kilo Zunahme, Erwachsene wie auch Kinder beiderlei Geschlechtes mit bestem Erfolge genommen, ärztl. glänzend begutachtet und empfohlen. Vielfach prämiert, so mit dem „Grand Prix Paris 1903.“ Man achte auf den Namen „Demotogen“, gef. gesch. — Preis per Karton fl. 1.25. Versand durch das Demotogen-Zentral-Bureau **G. J. Salzar,** Wien, 3., Hauptstraße 50. 1004



Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII.

Ladenburggasse 46.

Huss-Kuchen

ohne Medizininhalt.

Su haben bei **Wilhelm Wittlitzil, Marburg, Burgplatz 8.**

Zu verkaufen

guter Eigenbauwein, Liter 14 kr. bei großer Abnahme billiger. „Lindenhof“, Roßbach. 2096

Stellengesuch.

Ein der deutschen, slovenischen u. italienischen Sprache mächtiger, in Kanzlei, Grundbuch, Kataster und Sparkasswesen versierter, mit schöner Handschrift, Lokal- u. Personalkenntnis versehener, verlässlicher Mann sucht Posten. Adresse in der Verm. d. Bl. 2076

Zwei 2zimmerige

Wohnungen

mit Kabinett samt allem Zugehör mit 1. August zu beziehen. Theatergasse 15. 2072

Eine große lichte

Werkstätte

kann auch als Magazin verwendet werden, ist vom 1. Juli 1904 samt dazugehöriger Wohnung zu vermieten. — Anfrage Rärntnerstraße 3. 1876

Wanzenst

samt ihrer Brut tötet sicher und gründlich der „Wanzenst“ aus der Drogerie des **Max Wolfram, Marburg.**



Gummi

und Fischblasen.

Garantiert feinstes amerikanisches und Pariser Fabrikat, in Original-Packung. Den höchsten Anforderungen entsprechend! Preise per Duzend Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12. **Damen-Schuhmittel** nach Prof. Mensinga, Kronen 3. **Perigatore, Suspensorien**, l. u. f. priv. **Bruchbandagen** neuester Erfindung u. zu Fabrikpreisen. Interessante mit circa 3000 **Illustrationen** versehene **Preislisten** in geschlossenem Couvert versendet **gratis** und **franko** die Fabrik hygienischer Spezialitäten

J. Keleti, Budapest, IV.,
Palais des p. p. Serviten Ordens.
Bei Gummi-Spezialitäten
20% Rabatt.

Sie müssen

Ihre Frauen schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das richtige, illust. Buch über zübel Kindererzogen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 h. Hirt. Briefmarken von **Frau J. Kaupa,** Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Meine Herren!

Die beste und mildeste medizinische Seife ist 734

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.,**

Dresden und Vetschen a/E. (Schuhmarke: 2 Bergmänner) anerkannt vorzügl. gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blühchen, Rote des Gesichts u. a. Stück 80 h bei Drog. **M. Wolfram** und **Karl Wolf** in Marburg.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futterröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeigrohre und Mettflacherplatten**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadello hergestellt. 777

Telegraphen, Telephone für Haus- u.

Fabriksanlagen sowie Blitkableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von **Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten** werden billigst ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, Herrengasse 23
Marburg.

Der Hohe Schein

Roman von

Ludwig Ganghofer.

Dieser spannende, gemüth- und humorvolle Hochgebirgsroman, der als eine der hervorragendsten Schöpfungen des gefeierten Erzählers bezeichnet werden darf, erscheint soeben in der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kr. 40 Heller.

Die letzten 3 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Postämter.

Verlag von

Ernst Keil's Nachfolger G.m.b.H. in Leipzig.

Für Liebhaber-Photographen!



Apparate billige und teure.

Platten nur die verlässlichsten Marken.

Papiere in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe.

Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.

Photographie Max Wolfram,
Marburg.

Baumeister Franz Derwuschek,

Marburg, Reiserstraße 26

856

empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläge

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.

Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc.

werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisangeboten je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebnahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Ziegel

best e r Qualität, promptester Lieferung, offeriert zu billigsten Preisen ab Werk oder Bahn

Ziegelwerk „Styria“

Marburg, 1804

Bela B a s h, Mellingerberg.

== Grosses == ! Sommerfest !

am

Sonntag, den 10. Juli in Pettau

(Separatzug von Marburg um 3 Uhr 10 Min. nachmittags nach Pettau und um 11 Uhr nachts zurück nach Marburg)

zugunsten der „Südmark“ und des Deutschen Schulvereines
unter Mitwirkung

der deutschen Frauen und Mädchen Pettaus,
„des Männergesangs- und Turnvereines.“

Südbahn-Werkstättenkapelle unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters Max Schönherr.

Pettauer Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapell-
meisters J. Skriwanek.

➡ Belustigungen aller Art: ➡

Herren-Schönheitskonkurrenz, intern. Post und Telegraph, Orakel-
bude, Teichspiel, Blumenzelle, Konditorei, Bier-, Wein-, Champagner-
und Delikatessenzelle, Liqueur- und Tabakzelle etc. etc. Circus mit
eigener Musikkapelle.

Verkauf römischer Altertümer aus Petovium. Ausrömische Weinkneipe.
Große Arena. Stierkämpfe. Jugendspiele mit Preisen etc. etc.

Großes Brillantfeuerwerk! Bengalische Beleuchtung
des Festplatzes!

Beginn 3 Uhr nachmittags.

➡ Bei ungünstigem Wetter findet das Fest in den Lokalitäten des „Deutschen Heim“ statt.